

VERBANDSBERICHT 2006

Verband der österreichischen Landes-Hypothekenbanken

HYPO
LANDESBANK

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN	1
VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS	3
I. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HYPO-VERBANDES.....	5
1. BANK- UND WERTPAPIERRECHT	5
1.1. Nationale Umsetzung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID).....	5
1.2. Änderung des BörseG in Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie.....	9
1.3. Gruppenklage im österreichischen Recht	9
2. ZAHLUNGSVERKEHR	10
2.1. Zahlungsverkehrsrichtlinie	10
3. KOLLEKTIVVERTRAG	11
4. VERBRAUCHERANGELEGENHEITEN / OMBUDSMANN.....	12
4.1. Neufassung der Sparbedingungen infolge des OGH-Sparzinsenurteils .	12
4.2. Verbraucherkreditrichtlinie	12
4.3. Ombudsmann.....	14
5. EUROPÄISCHE UNION	15
5.1. Basel II	15
5.2. Geldwäsche.....	16
5.3. Integration der Hypothekarkreditmärkte in der EU.....	17
II. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG	18
1. DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD	18
1.1. Geschäftsentwicklung der österreichischen Kreditwirtschaft	19
1.2. Geschäftsentwicklung des Sektors.....	21
2. DIE HYPOS IM EIGENPORTRÄT 2006	25
2.1. HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft	25
2.2. HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG.....	28
2.3. HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG.....	31
2.4. NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG ...	33
2.5. OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG.....	35
2.6. SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG.....	38
2.7. LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG.....	42
2.8. HYPO TIROL BANK AG	43
2.9. VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG	47
3. GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER TOCHTERUNTERNEHMUNGEN	48
3.1. Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken	48
3.2. Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H.....	49
3.3. Hypo-Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.....	49
3.4. Hypo-Wohnbaubank AG.....	51
3.5. Hypo-Bildung GmbH.....	53

HYPO-VERBAND 2006

III.	GEMEINSAME EINRICHTUNGEN DES SEKTORS	55
1.1.	Freier Verband	55
1.2.	Fachverband	55
1.3.	Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H.	55
IV.	INTERNATIONALE MITGLIEDSCHAFTEN	57
1.1.	Europäischer Verband Öffentlicher Banken (EAPB)	57
1.2.	Deutschland	57
1.3.	Schweiz.....	57
V.	ORGANE	58
VI.	ORDENTLICHE MITGLIEDER UND VORSTÄNDE	60
VII.	MITGLIEDSINSTITUTE UND ZWEIGSTELLEN.....	63

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Die Ausfallhaftung der Länder für „ihre“ Hypos stand im Geschäftsjahr 2006 letztmalig uneingeschränkt zur Verfügung und endete mit dem 1.4.2007.

Die Reaktionen der Rating-Agenturen und der Märkte haben gezeigt, dass die Hypos auch nach dem Wegfall der Landeshaftungen von den Finanzmärkten als äußerst zuverlässige Partner eingestuft werden. Für Rating-Agenturen spielt dabei auch die Stellung der Eigentümer eine wichtige Rolle.

Es ist damit zu rechnen, dass mit dem Auslaufen der landesbehafteten Emissionen in den nächsten Jahren bis längstens 2017 der Pfandbrief als Refinanzierungsinstrument eine zunehmend bedeutendere Rolle spielen wird.

Gerade in der Kreditwirtschaft spielt Vertrauen eine große Rolle. Eine negative Berichterstattung über Einzelinstitute führt dabei immer auch zu einem Vertrauensverlust für die Gesamtbranche. Vor diesem Hintergrund ist auch die Rolle des seit Herbst 2006 tätigen parlamentarischen Banken-Untersuchungsausschusses sehr kritisch zu beurteilen. Ziel dieses Ausschusses kann nicht eine Untersuchung der wirtschaftlichen Aktivitäten von Einzelunternehmen und deren Erörterung in der Öffentlichkeit sein. Vielmehr kann ein sinnvolles Ergebnis nur in einer Verbesserung der Aufsichtsstruktur insgesamt gesehen werden.

In wirtschaftlicher Hinsicht kann das Jahr 2006 für den Hypo-Sektor als insgesamt zufriedenstellend bezeichnet werden. Als positiv ist vor allem die Steigerung des verwalteten Kundenvermögens um fast 15 % auf mehr als € 17 Mrd. hervorzuheben. Die Bilanzsumme des Sektors stieg auf insgesamt € 74 Mrd., und liegt mit einem Zuwachs von fast 16 % über der Steigerungsrate der Gesamtbranche von unter 10 %.

Was die Ertragslage betrifft, wurden die Ergebnisse von einem Rückgang der Nettozinserträge und gestiegenen Betriebsaufwendungen, insbesondere einer Steigerung des Personalaufwandes um fast 8 % belastet. Die Kosten-Ertrags-Relation erhöhte sich dadurch auf

mehr als 58 %, dieser Wert ist allerdings nach wie vor wesentlich besser als der der gesamten österreichischen Kreditwirtschaft, die eine CIR von 65 % erreicht.

Für den Hypo-Sektor mit seinen traditionell schlanken Strukturen stellen die in den letzten Jahren massiv gestiegenen regulatorischen Anforderungen weiterhin eine große Herausforderung dar. Unser Sektor unterstützt daher die Forderungen der Bundeskreditsparte, weitere Regulierungsvorhaben, sei es auf nationaler oder auf europäischer Ebene, auf das Notwendige zu beschränken.

Dem engagierten Einsatz der Bundeskreditsparte unter ihrem Spartengeschäftsführer Syndikus Dr. Pichler ist zu verdanken, dass wichtige Forderungen und besondere Interessen der Kreditwirtschaft in einem konsensualen Klima berücksichtigt wurden. An dieser Stelle ist Dr. Pichler auch für seine Unterstützung der Anliegen unseres Sektors im Zusammenhang mit der Reform der Fachverbände zu danken.

Für die weitere Zukunft wünsche ich allen Hypos und ihren gemeinsamen Töchtern weiterhin viel Erfolg. Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanke ich mich für ihren Einsatz.

Generaldirektor Dr. Hannes Gruber
Präsident

VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Die Verbandsarbeit war im Jahr 2006 von einer Intensivierung der Arbeit in den Ausschüssen des Verbandes geprägt. So wurden mehrere Sitzungen zu verschiedenen Rechtsthemen, Zahlungsverkehr, Geldwäsche und MiFID abgehalten, die bei den Teilnehmern auf große Resonanz gestoßen sind.

Die Arbeit in den Ausschüssen zeigt, dass der Verband einen wichtigen Beitrag und Unterstützung der Experten in den Mitgliedsinstituten bei vielen aktuellen Themen leisten kann. Trotz unterschiedlicher Eigentümerstrukturen wird der Erfahrungsaustausch auf Expertenebene als wertvoll angesehen.

Durch die unterschiedliche Entwicklung der Eigentümerstrukturen der Mitgliedsinstitute und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in deren Geschäftspolitik präsentiert sich der Sektor nach außen hin weniger geschlossen als in den früheren Jahren. Umso erfreulicher ist, dass sich gemeinsame Einrichtungen des Sektors wie die Pfandbriefstelle, die Hypo Wohnbaubank und die Hypo KAG sehr positiv entwickeln.

Für den Hypo-Verband als einer der kleineren Kreditinstitutsverbände ist die Zusammenarbeit aller Verbände in der Bundeskreditsparte unter der Leitung von Herrn Syndikus Dr. Pichler besonders wichtig. An vielen Beispielen ließe sich zeigen, dass der in der Bundeskreditsparte gefundene Interessenausgleich der gesamten Branche zugute kommt. Ebenso wäre ein einheitlicheres Auftreten der europäischen Verbände wünschenswert, erscheint aber derzeit und wohl auch in der näheren Zukunft nicht realistisch.

Im Verbandssekretariat hat sich Mag. Bernhard Freudenthaler unter anderem mit Themen des Zahlungsverkehrs, des Meldewesens und der Einlagensicherung befasst.

Frau Mag. Gudrun Mühlbeck war besonders in den Themen MiFID, Verbraucherfragen und sonstigen bankrechtlichen Themen tätig.

HYPO-VERBAND 2006

Die zunehmende Bedeutung von Bildungsaufgaben zeigt sich in der Ausgliederung der bisher im Rahmen des Verbandes geführten Hypo-Bildung in eine eigene Gesellschaft, die seit 1.7.2006 operativ tätige Hypo-Bildung GmbH.

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbandssekretariats bedanke ich mich für ihr Engagement und das hohe Ausmaß an Selbständigkeit bei der Erledigung der vielfältigen Aufgaben. Weiters bedanke ich mich bei den Vorständen der Mitgliedsinstitute für die Unterstützung des Verbandes bei seinen vielfältigen Aufgaben. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern der Hypos, die uns in den Verbandsausschüssen mit ihrer fachlichen Kompetenz unterstützt haben.

Dr. Christoph Hiesberger
Generalsekretär

I. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HYPO-VERBANDES

1. BANK- UND WERTPAPIERRECHT

1.1. Nationale Umsetzung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID)

Die EU-Richtlinie (2004/39/EG) vom 21. April 2004 über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID-RL) sowie die dazu ergangene Durchführungsrichtlinie (DFRL) sollten von den Mitgliedstaaten bis 31. Jänner 2007 in nationales Recht übernommen werden. Dieses Datum wurde allerdings nur von Großbritannien und Rumänien eingehalten. In den übrigen Mitgliedstaaten war oder ist das Gesetzgebungsverfahren noch nicht abgeschlossen. Nichtsdestotrotz sollen die zur Umsetzung getroffenen nationalen Regelungen in allen Mitgliedstaaten am 1. November 2007 in Kraft treten.

Die Bemühungen einzelner EU-Mitglieder, die Umsetzungsfrist auf europäischer Ebene zu verschieben, waren nicht erfolgreich. Charles McCreevy, EU-Binnenmarktkommissar, hat vielmehr im April 2007 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen diejenigen Mitgliedstaaten eingeleitet, die die Richtlinien noch nicht umgesetzt haben.

Auch Österreich ist mit der Implementierung der europäischen Rechtsakte in Verzug geraten. Die EU-Richtlinien haben neben Änderungen des BWG, BörseG, InvFG, KMG, FMAG sowie des KSchG insbesondere die umfassende Neugestaltung des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) zur Folge. Der offizielle Begutachtungsentwurf wurde Ende März 2007 veröffentlicht. Durch den engen zeitlichen Rahmen endete die Begutachtungsfrist bereits ein Monat später. Nach der parlamentarischen Behandlung soll das Gesetz im Sommer erlassen werden. Parallel zu diesem Gesetzesvorhaben wird an der Aktualisierung des Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft gearbeitet.

Durch die Übernahme der MiFID in das nationale Recht wird die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und Anlagetätigkeiten auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt. Die Europäische Kommission realisiert damit einen weiteren Punkt ihres Aktionsplanes für

Finanzdienstleistungen (FSAP - Financial Services Action Plan), der innerhalb des Binnenmarktes den Anlegerschutz und die Transparenz auf den Finanzmärkten erhöhen und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes vorantreiben soll.

In Österreich sind insbesondere Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, („große“ Finanzdienstleister mit Jahresumsatzerlösen von mehr als € 730.000,-) Wertpapierdienstleistungsunternehmen (WPDLU) und geregelte Märkte betroffen. Für WPDLU sieht der WAG-Entwurf gewisse Erleichterungen vor. Die erfassten Finanzinstrumente sind in einem gesetzlich definierten Katalog aufgezählt. Inhaltlich haben die Marktteilnehmer zahlreiche neue Anforderungen zu beachten, die sich auf Verhaltenspflichten im operativen Geschäft ebenso auswirken wie auf die Unternehmensorganisation. Teilweise waren diese bereits nach geltender Rechtslage und Judikatur von Bedeutung, werden aber nunmehr deutlich umfangreicher und detaillierter geregelt.

Im Bereich der organisatorischen Maßnahmen sind erweiterte Compliance-Vorschriften, besondere Vorkehrungen und Überwachungsmaßnahmen bei der Auslagerung betrieblicher Aufgaben und der Heranziehung vertraglich gebundener Vermittler sowie Maßnahmen zum Schutz des Kundenvermögens (im Insolvenzfall, bei Drittverwahrung und bei Verwendung von Finanzinstrumenten der Kunden) zu nennen. Besondere Bedeutung kommt weiters der Regelung über die Feststellung und Vermeidung von Interessenkonflikten zu, die zur Erstellung und laufenden Aktualisierung von Unternehmensleitlinien (Interessenkonfliktpolitik) verpflichtet.

Ein zweiter Schwerpunkt wird im Bereich der Wohlverhaltensregeln gesetzt, die die Verpflichtungen der Marktteilnehmer nach der Klassifizierung des Kunden (Kleinanleger, professionelle Kunden und geeignete Gegenpartei) und des Finanzinstruments abgestuft festlegen. Hervorzuheben ist, dass Vorteile (insbesondere Provisionen) nur unter Einhaltung strenger Kriterien gewährt oder entgegengenommen werden dürfen. Bei Gewährung an oder Annahme von dritter Seite ist dieser Umstand sowie die Art und der Betrag der Zuwendung dem Kunden vor Durchführung des Geschäfts offen zu legen. Darüber hinaus muss der Vorteil geeignet sein, die Qualität der Dienstleistung zu verbessern.

Durch die Neuregelung der Wohlverhaltensregeln wurden außerdem umfangreiche Informationspflichten eingeführt, die über das bisherige Regime weit hinausgehen. Durch die daraus resultierende Informationsflut wird aber die angestrebte größere Transparenz zugunsten der Kunden in Frage gestellt. Neu ist auch, dass die Eignung und/oder Angemessenheit der Wertpapierdienstleistung für den Kunden geprüft werden muss. Bei der Anlageberatung und Portfolioverwaltung erfordert dies im Rahmen der Eignungsprüfung die Einholung zahlreicher Informationen über Kenntnisse und Erfahrungen des Kunden, seine finanziellen Verhältnisse (z.B. Herkunft und Höhe des Einkommens, Vermögenswerte, regelmäßige finanzielle Verpflichtungen) und Anlageziele. Für sonstige Wertpapierdienstleistungen (beratungsfreies Geschäft) ist die weniger umfangreiche Angemessenheitsprüfung ausreichend. Erleichterungen gelten für professionelle Kunden und für nicht komplexe Finanzinstrumente, wenn lediglich Kundenaufträge ausgeführt oder vermittelt werden (execution only). Schließlich werden durch das WAG 2007 Dokumentationspflichten über die getroffene Vereinbarung und Berichtspflichten neu geregelt.

Eine wesentliche Rolle spielt die Verpflichtung zur bestmöglichen Durchführung der Kundenaufträge. Zu diesem Zweck muss das Unternehmen eine Durchführungspolitik festlegen und diese Grundsätze regelmäßig überprüfen. Nicht zuletzt werden die Marktteilnehmer verpflichtet, Vorhandels- und Nachhandelsinformationen zu veröffentlichen, um eine angemessene Markttransparenz sicherzustellen.

Die hier angesprochenen Vorgaben aus dem WAG 2007 stellen für alle Marktteilnehmer eine besondere Herausforderung dar. Im einzelnen sind die Neueinführung und Adaptierung von EDV-Systemen, Änderungen der Organisation und Ausbildungsmaßnahmen sowie Maßnahmen im Vertrieb und bei Bestandskunden zu bewältigen. Für Kreditinstitute wird dieses neue Regime außerdem in einer Zeit eingeführt, die durch eine europäische Regelungsflut gekennzeichnet ist. Vor allem das Zusammenfallen mit Maßnahmen zur Ausrichtung des Geschäftsbetriebes auf Basel II bedeutet eine substantielle Belastung, auch für die personellen Kapazitäten vieler Banken.

Die Kreditwirtschaft hat in der Diskussion mit dem BMF wiederholt darauf hingewiesen, dass durch die späte Erstellung des österreichischen Gesetzesentwurfes und die sehr kurze Begutachtungsfrist die Umstellungsphase für Kreditinstitute zusätzlich erschwert

wird. Da das WAG erst im Sommer 2007 verabschiedet wird, verkürzt sich die Zeit bis zum Inkrafttreten Anfang November im Vergleich zu der in den EU-Richtlinien ohnehin knappen Implementierungsfrist von neun Monaten für die Marktteilnehmer massiv. Der neue Rechtsrahmen ist nicht nur für das aufsichtsrechtliche Regime ausschlaggebend, sondern zieht auch zivilrechtliche Folgen nach sich. Ein Hauptanliegen ist daher, auf nationaler Ebene angemessene Übergangsbestimmungen vorzusehen. Um den enormen Zeitdruck nicht zu erhöhen, wird weiters gefordert, Verordnungsermächtigungen an die FMA auf ein Minimum zu reduzieren.

Großes Augenmerk wird seitens der Kreditwirtschaft darauf gelegt, eine überschießende Umsetzung der EU-Richtlinien zu vermeiden. Gerade bei wettbewerbsrechtlichen Aspekten wie der Regelung über Gewährung und Annahme von Vorteilen kommt dieser Forderung besonderes Gewicht zu. Die Implementierung in anderen Mitgliedstaaten (z.B. Deutschland) muss in dieser Frage besondere Berücksichtigung finden. Entsprechendes gilt auch für die Regelung der Meldevorschriften.

Unterstützt wird vom Hypo-Verband auch die Forderung, dass zwischen allen Marktteilnehmern ein *level playing field* geschaffen werden muss, sodass für die Erbringung vergleichbarer Wertpapierdienstleistungen ein einheitlicher Rechtsrahmen zur Anwendung kommt.

Aktuelle europäische Initiativen zur Ausdehnung der gesetzlichen Vor- und Nachhandels-transparenzbestimmungen auf andere Wertpapiergattungen als Aktien, insbesondere auf Schuldverschreibungen (*non-equity-transparency*) sollten mit Vorsicht geprüft werden, um in diesem Bereich nicht eine Überbürokratisierung herbeizuführen.

Um unsere Mitglieder bei den umfangreichen Projekten im Zusammenhang mit der MiFID zu unterstützen, wurde im Rahmen des Rechtsausschusses gemeinsam mit Compliance-Beauftragten der einzelnen Häuser eine MiFID-Arbeitsgruppe eingerichtet. Ziel ist es, den Austausch der Verantwortlichen zu Umsetzungsfragen in der Praxis zu ermöglichen und die Erarbeitung von Unternehmensleitlinien zu erleichtern.

1.2. Änderung des BörseG in Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie

Im April 2007 ist eine Börsegesetznovelle in Kraft getreten, mit welcher die Richtlinie (2004/109/EG) über Transparenzvorschriften für Emittenten börsennotierter Wertpapiere in nationales Recht umgesetzt wird.

Regelungsgegenstand sind jene Informationen, die Emittenten von Aktien und Schuldtiteln regelmäßig zu übermitteln haben.

Die Bestimmungen zielen u.a. auf eine Vereinheitlichung der Informations- und Veröffentlichungspflichten für Emittenten an einem geregelten Markt und auf eine europaweite Harmonisierung dieser Informationen ab.

Weiters sollen in jedem Mitgliedstaat amtlich bestellte Systeme für eine zentrale Speicherung bestimmter vorgeschriebener Informationen über Emittenten sorgen und dadurch einen leichteren Zugang zu diesen Daten ermöglichen. In Österreich wird diese Aufgabe die OeKB als Issuer Information Center ausüben.

Neben den Pflichten zur Veröffentlichung eines Jahresfinanzberichts (spätestens vier Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres) sowie eines Halbjahresfinanzberichts (spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums), die für Emittenten von Aktien und Schuldtiteln gelten, ist auch die Neufassung der Regelung über Zwischenmitteilungen des ersten und dritten Quartals bei Aktien zu nennen.

1.3. Gruppenklage im österreichischen Recht

Das BMJ hat im Februar dieses Jahres einen neuen Entwurf zur Verankerung der Gruppenklage in der Zivilprozessordnung vorgelegt.

Seitens der Kreditwirtschaft wird betont, dass die Voraussetzungen für die Durchführung eines Gruppenverfahrens präzise genug gefasst werden müssen, um eine missbräuchliche Inanspruchnahme zu verhindern. Ergänzender Regelungsbedarf besteht überdies bei der Frage der Anspruchsammlung und der Prozesskostensicherheit. Zudem ist fraglich, ob

die Prozessökonomie durch das vorgeschlagene Verfahren tatsächlich verbessert wird. Insgesamt darf die beabsichtigte Erleichterung zur Durchsetzung von Massenansprüchen nicht dazu führen, dass eine gebotene einzelfallbezogene Sachverhaltsvermittlung unterbleibt.

Die Einführung eines von der Gruppenklage verschiedenen Musterverfahrens für jene Fälle, in denen Verbraucherschutzverbände Ansprüche im Zessionsweg klagsweise geltend machen, ist aus Sicht der Kreditwirtschaft nicht gerechtfertigt.

2. ZAHLUNGSVERKEHR

2.1. Zahlungsverkehrsrichtlinie

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung lag bereits eine Einigung des sogenannten COREPER, dem Ausschuss der ständigen Vertreter, zur *payment services directive*, kurz PSD, vor. Damit sind die Weichen für eine formelle Beschlussfassung der Richtlinie unter dem Vorsitz Deutschlands gestellt.

Dabei konnten bis zum Schluss noch für die Kreditwirtschaft wesentliche Punkte abgeändert werden. Bedenklich bleiben allerdings gewisse Vorgaben wie $d + 1$, also die Durchführung des Auftrags innerhalb der EU binnen einem Tag, hier allerdings gerechnet vom Erreichen der Zahlung auf das Institutskonto der Empfängerbank. Für beleggebundene Transaktionen gilt ein Zeitfenster von zwei Tagen. Zwar konnte dafür eine Übergangsfrist bis 2012 ausgehandelt werden, dennoch wird diese Bestimmung nur bei völlig anderen organisatorischen Rahmenbedingungen zu bewältigen sein. Die Kosten sollen hingegen nicht in vollem Umfang weitergegeben werden.

Die Umsetzungsarbeiten zu SEPA gehen trotz der großen Verzögerungen der Richtlinie weiter voran. Ziel ist es, ab 2008 eine durchgängige Erreichbarkeit der SEPA-Produkte zu gewährleisten. Die STUZZA übernimmt im Rahmen des APC, des Austrian Payment Council hier die Koordinationsfunktion. Dabei werden Auftragsinstrumente wie Daten und Belege normiert, soweit dies noch nicht in entsprechender Weise durch das EPC, das

European Payment Council erfolgt ist. Weiters werden Änderungen bei Verträgen und den AGB erforderlich sowie Mustertexte z.B. zwischen den Creditor-Banken erstellt.

In Folge muss der gesamte nationale Zahlungsverkehr den neuen Anforderungen angepasst werden. Dafür wurde ein mittelfristiger Migrationsplan erstellt, nach dem die Substitution der nationalen Instrumente erfolgen soll.

Im Rahmen seiner halbjährlichen Zahlungsverkehrstage wird der Hypo-Verband daher seinen Schwerpunkt im kommenden Jahr auf die bevorstehenden Änderungen bei den rechtlichen wie technischen Rahmenbedingungen legen.

3. KOLLEKTIVVERTRAG

Seit mehr als zwei Jahren führt auch unser Sektor Gespräche mit der Gewerkschaft über eine Schemareform. Die Verhandlungen wurden in allen Sektoren mit dem Ziel aufgenommen, ein modernes Gehaltsschema zu entwickeln, das weniger stark als die bisherigen Systeme am Grundsatz der Seniorität orientiert ist.

Während die neuen, diesen Grundsätzen entsprechenden Gehaltssysteme bei den dezentralen Sektoren bereits seit 2006 zur Anwendung gelangen, konnten von den verbleibenden Sektoren Hypos und Aktienbanken keine wesentlichen Fortschritte erreicht werden, obwohl nicht mehr und nicht weniger als ein den bereits in Kraft stehenden Gehaltssystemen entsprechendes Verhandlungsergebnis angestrebt wird. Bedauerlicherweise wurde ein von der Arbeitgeberseite vorgelegter Vorschlag, obwohl durchaus mit diesen Abschlüssen vergleichbar, von der Arbeitnehmerseite als völlig ungenügend bezeichnet.

Die von allen Kreditinstitutssektoren gemeinsam geführten Valorisierungsverhandlungen führten für die dem Kollektivvertrag der Landes-Hypothekenbanken unterliegenden Mitarbeiter per 1.2.2006 zu einer Erhöhung der Schemabezüge um 3 %.

Der Kollektivvertragsabschluss 2007 brachte ab 1.2.2007 eine Erhöhung der Schemabezüge um einheitlich 2,55 %.

Für die noch dem Gehaltsschema der öffentlichen Bediensteten unterliegenden Mitarbeiter (derzeit ca. 40 %) erhöhten sich die Bezüge ab dem 1.1.2006 um 2,7 % sowie ab dem 1.1.2007 um 2,35 %.

Per 31.12.2006 waren 4.116 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hypo-Sektor beschäftigt (inklusive Teilzeitbeschäftigte ohne Karenz).

4. VERBRAUCHERANGELEGENHEITEN / OMBUDSMANN

4.1. Neufassung der Sparbedingungen infolge des OGH-Sparzinsurteils

Aufgrund eines Anfang 2006 veröffentlichten OGH-Urteils wurden in der gesamten Kreditwirtschaft erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Zinsgestaltung von Sparbüchern den konsumentenschutzrechtlichen Vorgaben dieser Judikatur anzupassen.

Neben der Überarbeitung der Sparbedingungen wurden in einem engen Zeitrahmen EDV- und abwicklungstechnische Maßnahmen ergriffen und dadurch notwendige Schritte zur Neuausrichtung des Spargeschäftes gesetzt.

Der Hypo-Verband hat im Rahmen einer Arbeitsgruppe den Diskussions- und Umsetzungsprozess seiner Mitglieder begleitet.

4.2. Verbraucherkreditrichtlinie

Der neuerliche Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission vom 7. Oktober 2005 war im letzten Jahr Gegenstand langwieriger Verhandlungen in den Ratsarbeitsgruppen.

Die anhaltende Kritik der Marktteilnehmer sowohl aus dem Bereich der Kreditwirtschaft als auch der Verbraucherschützer sowie das Bestreben der Mitgliedstaaten, ihre nationalen

Regelungen trotz der von der Europäischen Kommission angestrebten Maximalharmonisierung beizubehalten, führten zu erheblichen Zweifeln am Mehrwert der vorgeschlagenen Bestimmungen. Dementsprechend wurde unter finnischer Präsidentschaft im Wettbewerbsrat im Dezember letzten Jahres ein Kompromiss zunächst nicht erzielt.

Nachdem die EU-Kommission zu dem von ihr vorgelegten Richtlinienentwurf eine Folgenauswirkungsstudie ("*impact assessment*") für nicht notwendig erachtet hat, gab das Europäische Parlament Ende 2006 eine solche Studie in Auftrag.

Die vom deutschen Beratungsunternehmen Civic Consulting durchgeführte Befragung wurde Ende April 2007 veröffentlicht. Die Teilnehmer zeigten sich skeptisch, dass die vorgeschlagene Verbraucherkreditrichtlinie in der Praxis positive Auswirkungen entfalten würde. Der geringe Anteil grenzüberschreitender Transaktionen ist nach Ansicht der Kreditwirtschaft und der Verbraucherorganisationen primär auf kulturelle Unterschiede und Sprachbarrieren sowie Präferenzen der Konsumenten für nationale Anbieter zurückzuführen, wogegen unterschiedliche Verbraucherschutzbestimmungen erst in zweiter Linie als Hürde identifiziert worden sind. Die Studie kommt überdies zu dem Schluss, dass weitere Untersuchungen und Evaluierungen notwendig sind, um jene vorvertraglichen Informationen zu erheben, die tatsächlich einen Zusatznutzen für den Kunden darstellen.

Nach einer im Jahr 2006 für den österreichischen Kreditmarkt in Auftrag gegebenen Booz-Allen-Studie ist mit einer jährlichen Zusatzbelastung der Kreditinstitute zwischen EUR 103 Mio. und 235 Mio. zu rechnen.

Trotz dieses Ergebnisses wurde am 21. Mai 2007 im Rat eine politische Einigung über die Verbraucherkreditrichtlinie erzielt, die nunmehr in zweiter Lesung im Europäischen Parlament behandelt werden wird.

Der Kompromisstext beinhaltet eine Reihe erheblicher Belastungen für die Kreditwirtschaft. Erfasst werden Kredite zwischen EUR 200,- und 100.000,-, wobei vom Anwendungsbereich u.a. Hypothekarkredite und solche mit vergleichbaren Sicherheiten ausgenommen sind. Die Anhebung der Obergrenze, die im Entwurf aus dem Jahr 2005 noch bei

EUR 50.000,- lag, ist aus Sicht des Hypo-Verbandes nicht sachgerecht, da derartige Großkredite in der Regel nicht Konsumzwecken dienen.

Der Richtlinienentwurf sieht europaweit vereinheitlichte Formulare über „Standardinformationen über europäische Verbraucherkredite“ sowie detaillierte Vorgaben in der Werbung, im vorvertraglichen Stadium und für das Kreditverhältnis vor. Form und Umfang der Informationspflichten (z.B. die Angabe des effektiven Jahreszinssatzes unter verpflichtender Anführung eines repräsentativen Beispiels) sind überzogen. In Österreich ist darüber hinaus für Überziehungskredite zu befürchten, dass die vorliegenden Bestimmungen in Zukunft Kreditvertragsgebühren auslösen könnten.

Vorgesehen ist weiters das Recht des Verbrauchers, ohne Angabe von Gründen binnen 14 Tagen vom Vertrag zurückzutreten und den Vertrag jederzeit vorzeitig zurückzuzahlen. Für letzteren Fall soll eine Vergütung des Kreditinstitutes nur unter restriktiven Bedingungen (Rückzahlungsbetrag muss einen Schwellenwert von max. 10.000,- EUR überschreiten) und in beschränkter Höhe zulässig sein.

Nach Ansicht des Hypo-Verbands wird der gegenständliche Richtlinienentwurf den Bedürfnissen des Verbraucherkreditmarktes nicht gerecht. Der Kompromisstext des Rates hat die Bedenken der Marktteilnehmer bedauerlicherweise nicht berücksichtigt, sondern bringt eine Überregulierung zum Ausdruck, durch die eine Verteuerung und Einschränkung der Produktvielfalt drohen.

4.3. Ombudsmann

Neben der gemeinsamen Schlichtungsstelle der österreichischen Kreditwirtschaft hat die sektorale Ombudseinrichtung vorrangig die Aufgabe, die im eigenen Sektor aufgetretenen Probleme in der Beziehung Bank/Kunde außergerichtlich zu bereinigen (siehe dazu auch unsere Homepage unter www.hypoverband.at, Unterpunkt Ombudsmann). Die gemeinsame Schlichtungsstelle ist Mitglied des FIN-NET, das im Berichtsjahr als Schwerpunkt die Integration der Ombudsstellen der neuen EU-Mitgliedstaaten zu bewerkstelligen hatte.

Die Schlichtungsstelle hatte neben ihrer originären Aufgabe vor allem eine Vielzahl von Anfragen zu bewältigen, die als Teil ihrer Arbeit zur Vermeidung von Gerichtsverfahren zu verstehen sind. Als Schiedsstelle ist sie dabei unabhängig, weisungsfrei und neutral mit bindendem Schlichtungsspruch ausgestaltet. Insbesondere im Bereich des Zahlungsverkehrs und elektronischer Dienstleistungen wurde sie mit Problemen und Fragen befasst.

Die gemeinsame Schlichtungsstelle existiert seit Jänner 2003. Zum selben Zeitpunkt wurde die sektoreigene Schlichtungsstelle gegründet. Wie auch im Jahr davor konnten fast alle Verfahren für beide Seiten zufriedenstellend gelöst werden. Die Ombudseinrichtungen stellen daher im Sinne einer kundenfreundlichen und unbürokratischen Lösung eine sinnvolle Ergänzung zur ordentlichen Gerichtsbarkeit dar.

5. EUROPÄISCHE UNION

5.1. Basel II

Im Berichtsjahr wurde die Kapitaladäquanz-Richtlinie, besser bekannt unter Basel II in nationales Recht umgesetzt. Damit gelten nach einer einjährigen Übergangszeit völlig neue Eigenkapitalbestimmungen für Banken. Obwohl die Vorbereitungen dafür schon seit Jahren unter großem Einsatz laufen, gestaltet sich die tatsächliche Umstellung zum Echtbetrieb als *big bang* doch extrem schwierig.

Erfahrungswerte müssen erst erlernt und das Zusammenspiel der verschiedensten Organisationsabteilungen wie Rechnungswesen, Kreditrisikomanagement, aber auch *front office* neu aufgebaut werden. Eine ausgezeichnete Datenqualität ist Grundvoraussetzung und zugleich größte Anforderung an die Mitarbeiter, um die weitere Verarbeitung durch die überaus komplexen Vorschriften zufrieden stellend zu gewährleisten und zu richtigen Ergebnissen bei der Eigenmittelberechnung zu führen.

Für den Hypo-Verband waren dabei die Nullgewichtung des Treuhandvermögens und Erleichterungen im Meldewesen die zentralen Forderungen im Begutachtungsprozess. Beide

Anliegen fanden entsprechende Berücksichtigung, was nicht zuletzt auf das gute Gesprächsklima mit der Aufsicht zurückzuführen ist.

Als erstes Mitgliedsinstitut hat die Hypo Burgenland den Transformationsprozess zu Basel II vollzogen. Die anderen Hypos werden mit 2008 auf den Standardansatz umstellen. Dazu wird 2007 ein Erfahrungsaustausch unter den Hypos im Hypo-Verband stattfinden. Die Hypo Burgenland wird durch ihre Situationsanalyse einen entscheidenden Beitrag leisten, wofür sich der Hypo-Verband im Namen der übrigen Mitglieder bedanken möchte.

5.2. Geldwäsche

Im August hat die Kommission technische Durchführungsmaßnahmen zur dritten Geldwäsche-Richtlinie erlassen. Die Richtlinie selbst muss bis Ende 2007 in den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Eine entsprechende BWG-Novelle wird mit Anfang Juni 2007 erwartet.

Neu wird dabei vor allem die Definition der sogenannten „politisch exponierten Personen“, kurz PEP sein. Daneben wird es eine Unterscheidung zwischen vereinfachten und verstärkten Sorgfaltspflichten, etwa gegenüber Korrespondenzbanken geben.

Analog zu den Sanktionslisten haben die Vertreter der Kreditwirtschaft auf europäischer Ebene eine Ausgabe von weiteren Listen mit konkreter Nennung der PEPs gefordert, da Definitionen alleine zu Interpretationsunterschieden und somit zu unterschiedlicher Behandlung derselben Personen führen können. Die Analyse der Kundenbeziehungen nach diesen Definitionen bedeutet zudem einen weiteren umfassenden Verwaltungsaufwand für die Banken, den diese unentgeltlich erbringen müssen. Dasselbe gilt für Prüfungen der wirtschaftlich Berechtigten bei Beteiligungen, die über 25 % liegen.

Im Berichtsjahr ist eine für die Kreditwirtschaft weitere wichtige Bestimmung zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung als EU-Verordnung erlassen worden. Es handelt sich dabei um die Umsetzung der FATF-Sonderempfehlung VII, die sogenannte Geldtransfers-Verordnung. Dabei müssen künftig bestimmte Kundendaten wie Kontonummer,

Name und Anschrift des Auftraggebers bzw. Geburtsdatum und –ort festgehalten und dem Empfängerinstitut übermittelt werden, sofern keine Kundenverbindung besteht, also vor allem bei Bareinzahlungen.

Es konnten von österreichischer Seite noch Erleichterungen für Spendenzahlungen bis € 150,- erreicht werden, allerdings sind auch hier die Belastungen für die Institute durch zusätzlichen manipulativen Aufwand wie Erfassen, Speichern und Übermitteln sehr groß.

Für das halbjährliche Treffen der Geldwäsche-Beauftragten im Hypo-Verband stehen daher diese neuen Anforderungen und ihre praktischen Auswirkungen für 2007 im Vordergrund.

5.3. Integration der Hypothekarkreditmärkte in der EU

Welche Maßnahmen die europäische Kommission im Bereich des Hypothekarkredits in dem für Mitte 2007 angekündigten Weißbuch vorschlagen wird, kann geradezu als Test für die Umsetzung des „*better regulation*“ - Ansatzes herangezogen werden: Grundsätzlich sind die nationalen Hypothekarkreditmärkte bereits heute sehr effizient, sie zeichnen sich allerdings nach wie vor durch große nationale Unterschiede in den angebotenen Produkten aus. Dazu kommt eine geringe Bereitschaft der Verbraucher, grenzüberschreitend angebotene Produkte in diesem Bereich anzunehmen.

Die von der Kommission angestrebte verstärkte Integration der europäischen Hypothekarkreditmärkte kann allerdings kein Selbstzweck sein und sie darf vor allem nicht über die Harmonisierung von Produkten erfolgen. Dies würde schließlich zu einer Einschränkung der Produktvielfalt und damit letztlich zu Lasten der Konsumenten gehen. Die Kommission müsste also die Notwendigkeit weiterer regulatorischer Ansätze in diesem Bereich sehr gut begründen.

Zur Vorbereitung des für Mitte 2007 angekündigten Weißbuchs der EU-Kommission wurden von der EU-Kommission Arbeitsgruppen eingesetzt, darunter die „*mortgage funding expert group - MFEG*“, bei der Dr. Hiesberger als österreichischer Vertreter teilnehmen konnte.

Aufgabe der Arbeitsgruppe war die Beschreibung von Hindernissen sowie die Erarbeitung von Vorschlägen für die weitere Integration der europäischen Hypothekarkreditmärkte. Grundsätzlich abgelehnt wurden von der Arbeitsgruppe weitere Maßnahmen auf Ebene der Gesetzgebung, dagegen wird die Ansicht vertreten, dass Marktkräfte die Integration der Finanzmärkte weiter vorantreiben werden. Als wünschenswert wurden Erleichterungen für die grenzüberschreitende Bildung von Deckungsmassen für *mortgage bonds* angesehen. Eine klare Position wurde auch zum Thema vorzeitige Rückzahlung getroffen, wobei eine gesetzliche Regelung klar abgelehnt wurde.

Auch das Europäische Parlament hat sich in einer Entschließung im November 2006 gegen eine umfassende Regulierung des Hypothekarkredits ausgesprochen und stattdessen andere Maßnahmen bevorzugt.

II. WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

1. DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die Wirtschaft hat sich im Berichtsjahr positiv entwickelt. Laut Weltbank ist die Weltwirtschaft um rund 5,1 % gewachsen, obwohl einige negative Faktoren – wie zum Beispiel hohe Ölpreise und der vereinzelt aufkommende wirtschaftliche Protektionismus – Risiken für die Weltwirtschaft erkennen ließen.

Im Euroraum konnte ein Konjunkturplus von 2,6 % verzeichnet werden. Die gestiegene Kapazitätsauslastung vieler Unternehmen war erstmals auch am Arbeitsmarkt positiv spürbar. Daneben resultierte der Aufschwung im Wesentlichen aus einer Ausweitung des Konsums und der Investitionen. Diese nahmen um rund 4,5 % zu, wobei neben steigenden Ausrüstungsinvestitionen auch die Bauwirtschaft mitziehen konnte.

Die österreichische Konjunktur gewann 2006 weiter an Fahrt. Das BIP-Wachstum stieg um über 3,3 %, wobei vor allem das Exportgeschäft zum überdurchschnittlichen Wachstum innerhalb des Euroraums beitrug. Die österreichische Wirtschaft nutzte weiterhin die

hohen Wachstumschancen im mittel- und osteuropäischen Raum und wies zudem eine sehr niedrige Inflationsrate von 1,5 % auf. Die Arbeitslosenrate lag unter dem Vorjahr bei 4,8 %.

Mit der Zunahme von Investitionen ließ der Wirtschaftsaufschwung in Europa die langfristigen Euro-Renditen gegen Jahresende deutlich anziehen, wodurch die zwischenzeitliche Bondrallye neutralisiert wurde. Der Anstieg der Geldmarktzinsen infolge der Leitzinserhöhungen führte zu einer deutlichen Verflachung der Zinskurve.

Die europäischen Aktienmärkte zeigten insgesamt gesehen eine erfreuliche Entwicklung. Die Kurs-Gewinn-Verhältnisse europäischer Unternehmen befinden sich langfristig gesehen nach wie vor auf einem für den Anleger interessanten Niveau.

Der Wiener Aktienindex (ATX) schloss zum Jahresultimo mit einem Plus von 21,72 % und lag damit wieder über dem EU-Schnitt von 15,53 % und auch über der Steigerung des Dow Jones von 16,73 %.

1.1. Geschäftsentwicklung der österreichischen Kreditwirtschaft

Bilanzentwicklung

Die unkonsolidierte Bilanzsumme aller Banken betrug zum Ultimo knapp € 800 Mrd. und wuchs damit um 9,9 %. Die Direktkredite steigerten sich mit einer zum Vorjahr fast gleichbleibenden Rate um 4,5 % auf € 275,25 Mrd. Dabei wurde ein Rückgang bei den Fremdwährungskrediten um 2,4 % auf € 51,93 Mrd. verzeichnet.

Der Zuwachs der Einlagen blieb mit +4,7 % auf Vorjahresniveau. In absoluten Zahlen betrugen die Einlagen € 231,15 Mrd., wovon 60 % auf Spareinlagen entfiel. Im Jahr davor waren es noch 62 % gewesen. Die Zunahme wurde daher vor allem von Sicht- und Termineinlagen bestimmt. Bei der Verteilung der Vermögensstände entfallen 96 % aller Spareinlagen auf Guthabenstände kleiner € 20.000,--, lediglich 267 Sparbücher wiesen Beträge größer € 3 Mio. auf.

Die Inlandsemissionen erreichten mit einem Plus von 15,5 % noch immer eine sehr beachtliche Wachstumsrate, konnten aber die überdurchschnittlichen 22,7 % des Vorjahrs nicht erreichen. Sie stiegen dabei um € 10,34 Mrd.

Wie auch in den Jahren davor waren vor allem die Zuwächse aus dem Ausland für die überragenden Ergebnisse der heimischen Kreditwirtschaft hauptverantwortlich. Rund 37 % aller unkonsolidierten Aktiva wurden bereits im Ausland veranlagt. Bei den Passiva betrug dieser Prozentsatz 32,5 %.

Eigenmittel

Der unkonsolidierte Eigenmittelstand betrug um 14,9 % mehr gegenüber dem Vorjahresultimo und belief sich auf € 60,42 Mrd. Der Eigenmittelüberschuss lag dabei bei € 27,58 Mrd.

Ertragslage

Das vorläufige Betriebsergebnis betrug € 5,82 Mrd., das bedeutet einen Anstieg von 3,1 %. Mit einer Steigerung von 5,8 % auf € 16,62 Mrd. blieben die Zuwachsraten der Betriebserträge hinter denen der Aufwendungen, die mit 7,3 % auf € 10,79 Mrd. zulegten. Damit verschlechterte sich die CIR leicht von 64,1 % auf 65 %.

Dabei verringerte sich der Beitrag des Nettozinsertrags an den gesamten Betriebserträgen auf 43,2 % und erreichte somit € 7,17 Mrd. Die Zinsspanne geriet auch im Berichtsjahr weiter unter Druck (*total spread* 1,01 %).

Von den übrigen Erträgen ist besonders der Saldo aus dem Provisionsgeschäft mit € 4,3 Mrd. hervorzuheben, während die Erträge aus dem Wertpapier- und Beteiligungsgeschäft im Vergleich zum Vorjahr eher verhalten wuchsen (um € 180 Mio. oder 6,6 % auf € 2,88 Mrd.).

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen stieg der Sachaufwand um 5,5 % auf € 3,52 Mrd., der Personalaufwand um 8,2 % auf € 5,45 Mrd.

Das EGT liegt bei € 6,78 Mrd. Der Jahresüberschuss wird € 3,96 Mrd. betragen.

1.2. Geschäftsentwicklung des Sektors

Das Geschäftsjahr kann für den Sektor als zufrieden stellend bezeichnet werden, wenn- gleich einige Faktoren belastend wirkten.

So ist beispielsweise der Nettozinsertrag von fast € 500 Mio. im Vorjahr auf € 430 Mio. zurückgegangen, das entspricht einem Rückgang von 13,72 % aufgrund der flachen Zins- kurve. Trotzdem konnten die Einlagen weiter ausgeweitet werden, und zwar um € 130 Mio. auf über € 9,8 Mrd.

Die mit der Ausweitung der Geschäftstätigkeit notwendigen Aufwendungen führten zu einer Erhöhung im Ausmaß von 11,8 % auf insgesamt knapp € 519 Mio. Davon entfielen etwa € 276 Mio. auf den Personalaufwand, der damit um fast 8 % anstieg.

Die Abschwächung des Nettozinsertrags hatte auch Auswirkungen auf den Kosten- Ertragsvergleich: Die CIR veränderte sich von 57,79 % zum Vorjahr auf heuer 58,43 %. Der Sektor führt damit aber auch weiterhin im Vergleich zur übrigen Kreditwirtschaft.

Das EGT wird nach € 220 Mio. im Vorjahr bei € 250 Mio. liegen. Die Steigerung beträgt daher ca. 14%.

Wie in den Jahren davor konnten auch heuer verstärkt Emissionen platziert werden. Die Steigerung hier betrug 16,73 %, ein Plus von über € 7 Mrd. auf insgesamt € 48,9 Mrd. Besonders das Auslandsgeschäft trug zu dieser überdurchschnittlichen Steigerung bei, und so konnten die Auslandsaktiva um 22,48 % oder € 5,75 Mrd. auf über € 31,3 Mrd. er- höht werden. Das Volumen der Pfandbriefe erreichte € 6,53 Mrd. (Vorjahr € 7,55 Mrd.), wovon € 3,91 Mrd. auf öffentliche Pfandbriefe und € 2,62 Mrd. auf Hypothekenpfandbriefe entfielen (Vorjahr € 4,57 Mrd. bzw. € 2,98 Mrd.).

Diese Steigerungsraten führten auch zu einer kräftigen Ausdehnung der Bilanzsumme, die um 15,9 % oder € 10,18 Mrd. auf über € 74,18 Mrd. anwuchs.

Das verwaltete Kundenvermögen stieg kräftig von € 15,07 Mrd. auf heuer € 17,28 Mrd. Das entspricht einer Steigerung von 14,6 %.

Während die Kredite auf der Aktivseite insgesamt zwar um 5,81 % und somit um € 1,5 Mrd. stiegen, verzeichnete man beim Fremdwährungsanteil eine Stagnation und blieb mit € 5,49 Mrd. auf Vorjahresniveau.

Bei den Eigenmitteln konnte bei der wichtigsten Kennzahl, der Solvabilität eine Steigerung im Ausmaß von 13,2 % oder € 326 Mio. auf fast € 2,8 Mrd. erreicht werden.

DIE KREDITWIRTSCHAFT IM ÜBERBLICK

	in Millionen Euro		Veränderung zum Vorjahr	in %
	2006	2005		
AKTIVA				
Direktkredite an inländische Nichtbanken	275.250,78	263.290,15	11.960,63	4,54%
hievon Fremdwährungskredite	51.929,08	53.182,40	- 1.253,32	- 2,36%
Auslandsaktiva	293.517,42	245.910,41	47.607,01	19,36%
PASSIVA				
Einlagen inländischer Nichtbanken	231.152,05	220.755,64	10.396,41	4,71%
hievon Spareinlagen	139.810,43	136.894,58	2.915,85	2,13%
Eigene Emissionen (in- und ausländisch)	206.625,85	185.667,84	20.958,01	11,29%
BILANZSUMME	797.793,34	725.551,92	72.241,42	9,96%
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG				
Betriebsaufwendungen	10.794,74	10.062,82	731,92	7,27%
hievon Personalaufwand	5.450,51	5.036,34	414,17	8,22%
Nettozinsertrag	7.169,86	7.093,92	75,94	1,07%
Betriebserträge	16.617,27	15.709,81	907,46	5,78%
Betriebsergebnis	5.822,53	5.646,99	175,54	3,11%
EGT	6.774,72*)	4.124,98	2.649,74	64,24%
*) erwartet				
EIGENMITTEL				
Solvabilität	31.469,75	28.275,33	3.194,42	11,30%
Eigenmittelkoeffizient	15,01%	14,51%	0,01	3,45%
Cost/Income Ratio	64,96%	64,05%	0,01	1,42%

HYPO-VERBAND 2006

DIE HYPOS IM ÜBERBLICK

	in Millionen Euro			
	2006	2005	Veränderung zum Vorjahr	in %
AKTIVA				
Direktkredite an inländische Nichtbanken	27.743,27	26.219,17	1.524,10	5,81%
hievon Fremdwährungskredite	5.486,49	5.490,76	-4,27	-0,08%
Auslandsaktiva	31.319,40	25.571,60	5.747,80	22,48%
PASSIVA				
Einlagen inländischer Nichtbanken	9.828,76	9.698,12	130,64	1,35%
hievon Spareinlagen	5.463,86	5.307,71	156,15	2,94%
Eigene Emissionen (in- und ausländisch)	48.933,42	41.921,13	7.012,29	16,73%
BILANZSUMME	74.180,66	64.004,69	10.175,97	15,90%
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG				
Betriebsaufwendungen	518,93	464,17	54,76	11,80%
hievon Personalaufwand	275,96	255,69	20,27	7,93%
Nettozinsertrag	430,26	498,69	-68,43	-13,72%
Betriebserträge	888,13	803,25	84,88	10,57%
Betriebsergebnis	369,20	339,08	30,12	8,88%
EGT	250,38*)	219,99	30,39	13,82%
*) erwartet				
EIGENMITTEL				
Solvabilität	2.792,78	2.467,17	325,61	13,20%
Eigenmittelkoeffizient	12,42%	12,16%	---	2,14%
Cost/Income Ratio	58,43%	57,79%	---	1,11%

2. DIE HYPOS IM EIGENPORTRÄT 2006

Auf den nächsten Seiten haben wir unseren Mitgliedsinstituten die Möglichkeit gegeben, die wesentlichen Entwicklungen im Geschäftsjahr 2006 darzustellen.



2.1. HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft

Durch Abschluss des Aktienkaufvertrages zwischen dem Land Burgenland als Verkäufer sowie der Grazer Wechselseitigen Versicherung Aktiengesellschaft als Käufer der Aktien der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft wurde das Privatisierungsverfahren am 10.03.2006 abgeschlossen.

Seit dem Closing zum Kaufvertrag des Landes Burgenland mit der Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft zum 12.05.2006 ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft Mitglied der GRAWE-Group.

In Erfüllung der seitens der GRAWE im Kaufvertrag übernommenen Verpflichtung zur Kapitalerhöhung wurden 2,010.000 Stückaktien der Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit Einbringungsvertrag in die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft eingebracht. Dies entspricht zum Jahresende einer Beteiligung von 43,43 % am gesamten Kapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Ab Wirksamkeit des Kaufvertrages mit 13.05.2006 entfällt die Landeshaftung für neu eingegangene Verbindlichkeiten der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft. Für davor entstandene Verbindlichkeiten bleibt die Landeshaftung bis 30.09.2017 aufrecht. Für ab sofort eingegangene Verpflichtungen besteht die Sicherheit für unsere Kunden in Gestalt des finanzstarken und erfolgreichen Konzerns der GRAWE. Dadurch stellt sich die Bank Burgenland im Wettbewerb allen anderen Banken, die schon in der Vergangenheit

über keine öffentliche Haftung verfügt haben, als ebenbürtiger Anbieter von Finanzdienstleistungen.

Bereits im Jahr 2006, in welchem die Eigentumsübertragung an die Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft im Rahmen der Privatisierung erfolgte, hat die Bank Burgenland stark von der neuen strategischen Ausrichtung durch Einbettung in einen international tätigen Konzern profitiert. Im Zuge des Offerierens der Produktpalette eines Allfinanzdienstleisters wurden sämtliche Versicherungsprodukte des GRAWE-Konzerns in den Vertrieb der Bank Burgenland implementiert.

Im Berichtszeitraum 01.01.2006 - 31.12.2006 wurde ein Bilanzsummenwachstum von 2,03 % auf 3.363,1 Mio. EUR erzielt. Auswirkungen auf die Bilanzsumme ergaben sich aus der erfolgten Einbringung der Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Der Gesamtstand der Ausleihungen betrug rd. 2,185 Mrd. EUR. Im Zuge des Verkaufsprozesses der Bank Burgenland an die GRAWE wurden die Haftungen, welche das Land Burgenland für den HOWE-Komplex übernommen hatte, eingelöst und damit die entsprechenden Kreditlinien rückgeführt. Dies führte zu einer Reduktion des Ausleihungsvolumens.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden um 38,26 % von 244,7 Mio. EUR auf 338,3 Mio. EUR gesteigert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden zum 31.12.2006 von 143,2 Mio. EUR auf 98,1 Mio. EUR zum Berichtszeitpunkt reduziert.

Die Veranlagungen in Wertpapieren dienen der zunehmenden Diversifizierung und Ertragsoptimierung. Das Nostrovolumen betrug per Jahresende 2006 705,6 Mio. EUR.

Im Berichtszeitraum betrugen die verbrieften Verbindlichkeiten 1.931,3 Mio. EUR gegenüber 1.872,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Emissionstätigkeit der Bank erfolgte letztmalig unter Inanspruchnahme der Möglichkeiten der gesetzlichen Landeshaftung.

Die Spareinlagen wurden zum 31.12.2006 mit einem Bestand in Höhe von 363,7 Mio. EUR gehalten. Umschichtungen in andere Veranlagungsformen sind zu verzeichnen.

Zum 31.12.2006 konnten Betriebserträge in Höhe von 39,6 Mio. EUR erreicht werden. Darin enthalten sind ein Nettozinsertrag in Höhe von 23,6 Mio. EUR sowie Provisionserträge von 10,0 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung der Betriebsaufwendungen von 26,5 Mio. EUR konnte zum 31.12.2006 ein Betriebsergebnis von 13,2 Mio. EUR dargestellt werden. Nach Abzug der Wertberichtigungen sowie Darstellung der Auflösungen aus diesen Positionen ergibt dies ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 2,5 Mio. EUR.

Das Kernkapital erreichte zum Jahresende 164,9 Mio. EUR.

Im Jahr 2006 wurde die Expansion der Sopron Bank erfolgreich fortgesetzt. Die Bilanzsumme stieg um 73 % auf 29,2 Mrd. HUF. Das Kreditvolumen wurde mehr als verdoppelt. Neben den im Jahr 2006 erfolgten Filialeröffnungen in Zalaegerszeg und Budapest und im 1. Quartal 2007 der Filiale in Nagykanizsa sind weitere Expansionsschritte geplant.

Im Berichtsjahr wurde die Implementierung eines internen Risikomanagementsystems finalisiert. Die wesentlichen Eckpunkte sind die Festlegung der Risikostrategie, die Messung, Steuerung und Kontrolle aller für die Bank relevanten Risiken sowie die Dokumentation der Risikosituation durch regelmäßiges Reporting.

Für das Geschäftsjahr 2007 wird ein weiteres dynamisches Wachstum der Sopron Bank erwartet. Einerseits werden sich die Geschäftsvolumina der bestehenden Standorte weiter erhöhen, andererseits ist die Eröffnung von zumindest drei weiteren Standorten in Westungarn geplant.

Durch den Verkauf der Bank an die Grazer Wechselseitige Versicherung Aktiengesellschaft öffnet sich eine Vielzahl neuer Möglichkeiten. Eingebettet in einen starken Konzern wird die Bank unter Beibehaltung der Eigenschaft als selbstständige Universalbank ihre Möglichkeiten zur Expansion nutzen.

Geografisch wird der Schwerpunkt dabei auf den pannonischen Raum gelegt. Durch die Sopron Bank wird die Marktpräsenz im westungarischen Raum weiter verstärkt werden.



2.2. HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

Die Hypo Group Alpe Adria ist eine internationale Finanzgruppe, die in Österreich, Italien, Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro, Liechtenstein, und Deutschland sowie seit 2006 auch in Ungarn und Bulgarien tätig ist. Damit deckt sie eine dynamische Region mit elf Ländern und bedeutend mehr als 70 Millionen Einwohner ab. Die Aktivitäten des Unternehmens erstrecken sich damit von sehr wohlhabenden Staaten im Kernraum der Europäischen Union, über sich dynamisch entwickelnde „neue“ EU-Mitgliedsländer bis hin zu aufstrebenden Ländern des künftigen Erweiterungsraums der EU in Süd- und Ost-Europa.

Als Steuerungsholding für alle Gesellschaften der Hypo Group Alpe Adria lenkt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt elf Banken, eine Repräsentanz in London, die Leasing-Holding, die sich ihrerseits für die zentrale Steuerung von elf Leasinggesellschaften verantwortlich zeichnet, sowie die Kärntner Holding Beteiligungs-AG.

Die Konzerngesellschaften der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zählten mit ihren insgesamt rund 6.150 Mitarbeitern und mehr als 350 Standorten auch im Geschäftsjahr 2006 zu den führenden Finanzdienstleistern in der erweiterten Alpe-Adria-Region.

Das fortgesetzte dynamische Wachstum der Hypo Group Alpe Adria spiegelte sich in der Entwicklung der Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eindrucksvoll wider, die sich gegenüber dem Stichtag 31.12.2005 um 27,9 % von EUR 15,7 Mrd. auf EUR 20,0 Mrd. zum Stichtag 31.12.2006 erhöhte.

Die Primärmittel (Kundeneinlagen und eigene Emissionen) trugen EUR 16,1 Mrd. zur Bilanzsumme bei, was einer Steigerung um rund 29,0 % gegenüber dem Vorjahr ent-

spricht. Mit EUR 6,9 Mrd. konnte auch das Kreditvolumen kräftig - um 3,4 % - gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Ebenfalls deutlich steigern konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im abgelaufenen Jahr ihr Betriebsergebnis: Mit Betriebserträgen von EUR 153,4 Mio. (2005: EUR 126,8 Mio.) und Betriebsaufwendungen von EUR 85,9 Mio. (2005: EUR 63,9 Mio.) konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Betriebsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr von EUR 62,9 Mio. um 7,4 % auf EUR 67,6 Mio. erhöhen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) betrug EUR 51,1 Mio. (2005: EUR 49,1 Mio.) und der Jahresüberschuss lag bei EUR 31,8 Mio. (2005: EUR 34,5 Mio.). Der Jahresgewinn erhöhte sich im Berichtszeitraum um rund 24,1 % von EUR 7,8 Mio. im Jahr 2005 auf EUR 9,6 Mio. im Jahr 2006.

Weiterhin auf hohem Niveau lagen im Geschäftsjahr 2006 auch die wesentlichen Ertragskennzahlen: Die Cost-Income-Ratio betrug zum Bilanzstichtag 55,96 % (2005: 50,39 %), der Return on Equity 4,38 % (2005: 5,80 %), und der Return on Assets erreichte 0,24 % (2005: 0,26 %).

Die Alpe-Adria-Region hat sich in den letzten Jahren zu einem immer stärker wachsenden Wirtschaftsraum entwickelt. Dieses dynamische Wachstum ist Grund für die enorme wirtschaftliche Bedeutung und den Erfolg dieser Region. Als Pionier in diesem Wirtschaftsraum hat sich die Hypo Group Alpe Adria von Beginn an als starker Partner für Firmen- wie auch Privatkunden etabliert.

Rund 70 Millionen Einwohner können in der Alpe-Adria-Region gezählt werden, davon sind bereits über 1 Million Kunden der Hypo Group Alpe Adria. Kunden, die großen Wert auf eine persönliche, emotionale Geschäftsbeziehung legen und das lokale Know-how der Hypo Group Alpe Adria gepaart mit den Vorteilen einer international agierenden Finanzgruppe schätzen. Durch die Nutzung von Synergieeffekten und die Kenntnis der regionalen Besonderheiten hat sich die Hypo Group Alpe Adria damit zu einem der führenden Universalfinanzdienstleister in Südosteuropa entwickelt.

Durch die Platzierung der zweiten Tranche der im Dezember 2006 durchgeführten Kapitalerhöhung, kam es nach dem Bilanzstichtag zu einer Veränderung in der Eigentümerstruktur der Hypo Alpe-Adria-Bank International. Im Rahmen dieser Kapitalerhöhung zeichnete die Berlin & Co. Capital Sàrl insgesamt 220.395 Aktien und erhöhte damit ihren Anteil an der Hypo Alpe-Adria-Bank International von 4,76 % auf 9,09 %. Die übrigen Aktionäre verzichteten auf die Ausübung ihrer Bezugsrechte und hielten damit zum 31. März 2007 44,91 % (Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding), 41,45 % (Hypo-Bank Burgenland AG) bzw. 4,55 % (Hypo Alpe Adria Mitarbeiter Privatstiftung) der Anteile.

Die Hypo Group Alpe Adria wird auch im Jahr 2007 ihren kontrollierten Wachstumskurs konsequent weiter verfolgen. Auf der Basis ihrer klaren Strukturen mit zentralen Steuerungseinheiten und lokalen Kompetenzen wird sie daher vornehmlich das bestehende Vertriebsnetz weiter verdichten und so das enorme Potenzial der bestehenden Märkte in Südosteuropa weiter ausschöpfen. Dies bedeutet sowohl für die Bank- als auch die Leasing-Gesellschaften, neue Filialen zu eröffnen und den direkten Vertriebsweg forciert zu entwickeln. Damit setzt die Hypo Group Alpe Adria klar auf ein internes Wachstum ohne Akquisitionen bei gleichzeitiger Beibehaltung des bewährten Regionalitätsprinzips.

Während sich die Hypo Group Alpe Adria im Geschäftsbereich Bank jedoch klar auf die bestehenden Märkte konzentriert, wird eine Ausdehnung der Aktivitäten im Geschäftsbereich Leasing auf neue Märkte eine Option, die intensiv geprüft wird.

Mit steigendem Wohlstand in den Ländern Südosteuropas sucht eine heranwachsende Mittelschicht sowohl im Finanzierungs- als auch im Veranlagungsbereich zunehmend hochwertige Bankprodukte. Die Hypo Group Alpe Adria trägt dieser Entwicklung Rechnung und startete im kommenden Jahr eine Privatkundenoffensive, die alle von ihr betreuten Märkte und beide Segmente – Bank und Leasing – umfasst. Damit soll das große Potenzial im Privatkundengeschäft für die Hypo Group Alpe Adria gesteigert werden. Hand in Hand mit der stärkeren Marktdurchdringung im Privatkundenbereich plant die Hypo Group Alpe Adria auch durch maßgeschneiderte Produkte und ihre Präsenz vor Ort die Zahl der betreuten Kommerzkunden deutlich zu erhöhen.

2.3. HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG

Seit dem Geschäftsjahr 2004 organisatorisch als selbständige Gesellschaft aus der Hypo Group Alpe Adria ausgegliedert, blickt die Hypo Alpe-Adria-Bank auf eine mehr als 110-jährige Erfolgsgeschichte zurück und zählt zu den führenden unabhängigen Banken in Österreich. Heute ist die Hypo Alpe-Adria-Bank ein flexibles und effizientes Finanzinstitut, das über alle Möglichkeiten und Sicherheiten eines internationalen Finanzinstitutes mit einem dichten Netzwerk in Südosteuropa verfügt und dennoch rasch und schlagkräftig auf dem österreichischen und deutschen Markt agieren kann. Mit mehr als 669 Mitarbeitern an 24 Standorten in Kärnten, Wien, Salzburg, Linz und München kann die Hypo Alpe-Adria-Bank als Universalbank ihren Kunden alle klassischen Dienstleistungen sowohl im Retail als auch im Corporate- und institutionellen Bereich anbieten. Seien es hochwertige Veranlagungsprodukte, Finanzierungen oder internationale Expansionspläne – die Hypo Alpe-Adria-Bank AG ist ein starker Partner bei der Erfüllung von persönlichen Wünschen oder Unternehmenszielen.

Trotz des anhaltend angespannten Wettbewerbsumfeldes in Österreich konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG auch im vergangenen Jahr ihren Marktanteil weiter vergrößern und betreute zum Stichtag 31. Dezember 2006 bereits 110.010 zufriedene Kunden. Im Zuge der fortlaufenden Ausdehnung der Geschäftsaktivitäten konnte das Finanzinstitut damit einmal mehr seine Bilanzsumme weiter erhöhen.

Die Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank erreichte zum Stichtag 31.12.2006 EUR 5,98 Mrd. und lag damit um 11,0 % über dem Wert des Vorjahres (EUR 5,4 Mrd.). Dabei konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank aktivseitig das Kreditvolumen um 14,3 % auf EUR 4,9 Mrd. und passivseitig die Primärmittel um 10,7 % auf EUR 5,6 Mrd. erhöhen. Das Wachstum der Bilanzsumme ist auf der Aktivseite maßgeblich auf eine Steigerung bei den Forderungen an Kunden um 14,3 % auf EUR 4,9 Mrd. zurückzuführen. Auf der Passivseite konnten die Primärmittel insbesondere durch die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 34,9 % auf EUR 1,7 Mrd. und durch die Steigerung bei verbrieften Wertpapieren aufgrund einer regen Emissionstätigkeit um 9,6 % auf EUR 2,1 Mrd. gesteigert werden.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank verfügte zum Stichtag 31.12.2006 über eine solide Eigenmittelausstattung. Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betragen per 31. Dezember 2006 EUR 264,9 Mio. und lagen damit um 18,5 % über dem Wert des Vorjahres von EUR 223,6 Mio. Damit konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank ihre Eigenmittelausstattung auch im abgelaufenen Jahr weiter steigern und die Sicherheit für ihre Investoren erhöhen. Mit einer Eigenmittelquote von 9,53 % weist die Hypo Alpe-Adria-Bank auch zum Bilanzstichtag 2006 wieder einen soliden Wert aus, der klar über der in Österreich gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8 % liegt.

Auch im vergangenen Jahr konnte die Hypo Alpe-Adria-Bank ihre Betriebserträge (Nettozinsertrag, Provisionsergebnis, Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, sonstige Erträge) auf EUR 100,8 Mio. weiter verbessern. Dies entspricht einer Steigerung um 7,5 % gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Anstieg des Provisionsüberschusses und der Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen um je knapp 10 % zurückzuführen. Der Zinsüberschuss konnte um 2,4 % gesteigert werden.

Einmalig anfallende höhere Kosten, insbesondere im Zuge der Expansion bzw. des Ausbaus der Geschäftsstellen in Linz, Salzburg, Wien und München sowie der Kärntner Filialen Universität, Velden und LKH, resultierten in einer deutlichen Steigerung der Betriebsaufwendungen, die mit EUR 71,8 Mio. um 17,1 % über dem Wert des Vorjahres lagen.

Weiters war es für das abgelaufene Geschäftsjahr auch erforderlich, für den Bilanzposten Forderungen an Kunden bei einigen komplexen Kreditengagements die notwendigen höheren Risikovorsorgen zu treffen.

Vor diesem Hintergrund reduzierten sich Betriebsergebnis und Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) auf EUR 28,9 Mio. (2005: EUR 32,5 Mio.) bzw. EUR 11,4 Mio. (2005: EUR 22,0 Mio.).

Bedingt durch das dynamische Wachstum wurde per 31. Dezember 2006 der Mitarbeiterstand im Vergleich zum Berichtszeitraum des Vorjahres um 27 Mitarbeiter von 642 auf 669 Personen erhöht.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank AG räumt der Ausbildung und der Arbeitszufriedenheit ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein.

Stark engagiert ist die Hypo Alpe-Adria-Bank auch in der Lehrlingsausbildung. Seit mehr als 25 Jahren bildet sie Jahr für Jahr Lehrlinge erfolgreich und praxisnah aus. Diese Maßnahmen werden im Rahmen der „Kärntner Lehrlingsoffensive“ fortgesetzt.

Mit 1. Februar 2007 wechselte Mag. Markus Ferstl von der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd in den Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank AG, wo er die Funktion des Vorsitzenden des Vorstandes übernahm. Mit 31. Dezember 2006 schied Mag. Gert Xander aus dem Vorstand aus, um neue Aufgaben in der Kärntner Holding Beteiligungs-AG (KHBAG), einer Tochtergesellschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, zu übernehmen.



2.4. NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG

Die strategische Ausrichtung der NÖ HYPO-BANK zielte wie schon in den vergangenen Jahren auf Marktexpansion bei gleichzeitig schlanker Organisation ab. Mit dem Fokus auf persönliche Kundenbeziehung, den Ausbau strategischer Partnerschaften und der Entwicklung ertragreicher Netzwerke wurde das Marktgebiet sukzessive erweitert. Somit kann auch im Geschäftsjahr 2006 wieder eine sehr erfreuliche Entwicklung verzeichnet werden.

Das Geschäft mit Land, Bund, Gemeinden und anderen öffentlichen oder öffentlichkeitsnahen Einrichtungen ist die gewachsene Kernkompetenz der NÖ HYPO-BANK. 2006 stand im Zeichen der Ausweitung des Geschäftes: Das Ausleihungsvolumen im

Geschäftsfeld Öffentliche Hand/Public Finance stieg gesamt um 8,9 Prozent auf EUR 3.312 Mio. (2005: EUR 3.041 Mio.). Ermöglicht hat dieses Wachstum vorrangig die Diversifizierung des Kundenportfolios um landesnahe, privatrechtliche Gesellschaften.

Der strategische Geschäftsplan, der die Erweiterung der Geschäftsfelder „Öffentliche Hand“, „Großwohnbau“ und „Immobilienfinanzierung“ in die an Niederösterreich angrenzenden neuen EU-Staaten Tschechien, Slowakei und Ungarn vorsieht, wurde 2006 weiter umgesetzt. Im Berichtsjahr 2006 war die organisatorische Konsolidierung dieser Ausweitung bereits von gutem Wachstum begleitet.

Das Ausleihungsvolumen im Kerngeschäftsfeld Großwohnbau wuchs 2006 trotz hoher Tilgungsraten bei Altdarlehen um 5 % auf EUR 489 Mio. Im dritten Jahr ihres Bestehens konnte die Abteilung Immobilienfinanzierung mit einem Geschäftsvolumen von EUR 149 Mio. zum Jahresultimo den Deckungsbeitrag von 2005 auf 2006 mehr als verdoppeln.

Im Geschäftsstellen- und BBT-Bereich der NÖ HYPO-BANK konnten alle wesentlichen Produktfelder (Zahlungsverkehr, Einlagen, Ausleihungen) 2006 zulegen und performten teilweise deutlich über dem Gesamtmarkt. Im Retailgeschäft konnten so überdurchschnittliche Zuwächse von insgesamt rund 13,6 % erzielt werden. Im Einzelnen verzeichnete die NÖ HYPO-BANK im Firmenkundengeschäft einen Anstieg um rund 18,8 %, im Privatkundengeschäft einen Zuwachs um 13,5 % und im Geschäftsfeld Freie Berufe eine Zunahme um rund 14,1 %.

Die Primäreinlagen stiegen um 29,0 % auf EUR 2.056,3 Mio. Als besonders erfreulich zu bewerten ist die auch im Berichtsjahr stetige Entwicklung beim Spareinlagenvolumen, das wieder um 7,1% auf EUR 756,6 Mio. gesteigert werden konnte.

Die NÖ HYPO-BANK AG verzeichnete 2006 neuerlich ein sehr erfolgreiches Jahresergebnis. Die Bilanzsumme konnte im Berichtsjahr um 8,0 % auf EUR 6,5 Mrd. gesteigert werden.

Der Nettozinsertrag für das Geschäftsjahr 2006 in Höhe von EUR 56,4 Mio. verringerte sich gegenüber 2005 um EUR 2,4 Mio. oder 4,1 %. Im Gegensatz dazu konnte der Netto-provisionsertrag mit EUR 7,6 Mio. um 17,9 % sowie die sonstigen betrieblichen Erträge von EUR 5,1 Mio. um 178 % gesteigert werden. Die Betriebsaufwendungen des Jahres 2006 werden erheblich durch Rückstellungen für Neustrukturierungskosten der bereits in die Wege geleiteten Reorganisation in Höhe von EUR 5,5 Mio. belastet. Das Betriebsergebnis beläuft sich daher auf EUR 30,1 Mio. Nach Bewertung der Wertpapiere und unter Berücksichtigung der Risikovorsorgen für Kredite konnte somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von EUR 20,7 Mio. erzielt werden, welches um rund EUR 2,3 Mio. oder 12,2 % über dem Vorjahreswert von EUR 18,5 Mio. liegt.

Ab 30.6.2007 wird die NÖ HYPO-BANK AG zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Niederösterreich stehen. Dazu werden die 40,81 Prozent Anteile der ÖVAG von der NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH rückgekauft. Im Herbst 2006 wurde der Strategieprozess für eine Reorganisation in Gang gesetzt, die es erlaubt, die Potenziale der Bank im internationalen Marktrahmen optimal zu entfalten.

Im Mittelpunkt der Reorganisation steht die klare Fokussierung der Kernkompetenzen, die auch die operative Struktur der Bank bestimmen wird. Eine international orientierte Investmentbank mit den Schwerpunkten Public Finance, Real Estate, Asset Management sowie Treasury und eine „regionale Bank für Niederösterreich“ mit den Schwerpunkten Retail, Kommerz und Wohnbau werden die Wachstumspotenziale spezialisiert, aber im strategisch koordinierten Konzernverbund nutzen.



2.5. OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG

Die HYPO Oberösterreich hat auch im Jahr 2006 ihren Wachstumskurs konsequent fort gesetzt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten in allen Geschäftsbereichen über-durchschnittliche Steigerungen erzielt werden. So überschritt die Bilanzsumme erstmals

die Schwelle von 6 Milliarden Euro. Die Bilanzsumme stieg von 5,9 Mrd. Euro im Jahr 2005 auf 6,7 Mrd. Euro im Jahr 2006. Das ist eine Steigerung von 14,5 %. Damit hat sich das Geschäftsvolumen innerhalb von 12 Jahren verdreifacht.

Erfreulich ist die Entwicklung vor allem bei den Ausleihungen. Das Kredit- und Darlehensvolumen konnte auf hohem Niveau über alle Geschäftsfelder hinweg um 5,2 % von 3,7 Mrd. Euro auf 3,9 Mrd. Euro gesteigert werden.

Trotz des sehr hohen Ausleihungsvolumens weist die HYPO im gesamtösterreichischen Bankenvergleich ausgezeichnete Risikokennzahlen auf. So sind bei der HYPO lediglich 0,91 % (2005: 0,94 %) des gesamten Kreditvolumens für Wertberichtigungen rückgestellt. Der österreichische Bankendurchschnitt liegt beträchtlich höher.

Sehr erfreulich entwickelte sich auch das Mittelaufkommen. So stiegen die Primäreinlagen - Spar- und Giroeinlagen – um 9 % von 1,07 Mrd. Euro auf 1,17 Mrd. Euro.

Dass die HYPO Oberösterreich nicht nur eine starke Regionalbank ist, sondern auch auf den internationalen Kapitalmärkten hervorragend reüssiert, zeigt die dynamische Entwicklung der Emissionstätigkeit. Das Emissionsvolumen stieg um 14,3 % von 3,83 Mrd. Euro auf 4,39 Mrd. Euro.

Die Zinsentwicklung im vergangenen Jahr – nahezu inverse Zinssituation zwischen Geld- und Kapitalmarkt – hat den Zinsertrag schmelzen lassen. Die Zinsspanne sank von 1,08 % auf 0,92 %. Trotz der Ausweitung der Geschäftstätigkeit und der gesteigerten Vertriebsaktivitäten – die Provisionserträge stiegen erneut um 8 % – konnte der Spannenrückgang nicht gänzlich kompensiert werden.

Das Betriebsergebnis verringerte sich von 28,5 Mio. Euro auf 24,6 Mio. Euro. Das Ergebnis der Gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erreichte 21,2 Mio. Euro, nach 24,2 Mio. Euro im Jahr 2005.

Die strategische Ausrichtung der HYPO Oberösterreich als Regionalbank mit der Fokussierung auf Zielgruppen ist einer der Schlüssel des Erfolges.

Die HYPO Oberösterreich hat ihre Stellung als Ärztebank und Bank für Freiberufler weiter ausgebaut. Das Geschäftsvolumen wurde in diesem Marktsegment um 11 % von 370 Mio. Euro auf 410 Mio. Euro gesteigert.

Ebenso traditionell gute Geschäftsbeziehungen unterhält die HYPO Oberösterreich auch zu kirchlichen und sozialen Organisationen. Als einzige Bank in Oberösterreich verfügt die HYPO dabei über ein spezielles Beratungsteam für diese Organisationen. Im Geschäftsfeld Kirche & Soziales stieg das Volumen um 5 % von 290 Mio. Euro auf 304 Mio. Euro.

Erfreulich ist weiters, dass die HYPO Oberösterreich ihre traditionelle Stellung als Wohnbaubank weiter gefestigt und ausgebaut hat. Mit einem Marktanteil von rund 40 % ist die HYPO weiterhin klarer Marktführer in diesem Bereich. Im Jahr 2006 wurde das Volumen auf hohem Niveau noch um 5 % von 860 Mio. Euro auf 900 Mio. Euro gesteigert.

Die anrechenbaren Eigenmittel wurden im Jahr 2006 von 361 Mio. Euro auf 385 Mio. Euro gesteigert. Das ist ein Plus von 7 %. Bei einem gesetzlichen Eigenmittelerfordernis von 208 Mio. Euro ergibt das einen Eigenmittelüberschuss von 177 Mio. Euro. Zum 31.12.2006 betrug der Eigenmittelkoeffizient der Bank 14,8 % und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 % und weit über dem österreichischen Bankendurchschnitt.

Ebenso erfreulich ist das Ergebnis der Eigenkapitalrentabilität. Der Return on Equity (ROE) konnte auf einem Österreichweit sehr guten Niveau von 10,1 % gehalten werden.

Auch im laufenden Geschäftsjahr setzt sich das kontinuierliche und stabile Wachstum fort. Mit Ende April 2007 hat die HYPO Oberösterreich bei der Bilanzsumme erstmals die

Grenze von 7 Milliarden Euro überschritten. Bis zum Jahresende ist die Geschäftsausweitung auf rd. 7,5 Mrd. Euro geplant.

Erfreulich ist auch die aktuelle Entwicklung des Wertpapiergeschäftes. Das von der HYPO verwaltete Depotvolumen hat sich seit Jahresanfang bereits um 3 % auf 1,3 Mrd. Euro erhöht.

Insgesamt ist damit zu rechnen, dass die HYPO Oberösterreich auch im Jahr 2007 wieder ein gutes und stabiles Ergebnis erzielen wird.

Die HYPO Oberösterreich wird wie geplant Mitte September des heurigen Jahres die Modernisierung der Zentrale an der Linzer Landstraße finalisieren. Bereits seit knapp drei Wochen steht den KundInnen und MitarbeiterInnen ein Teil der neuen Zentrale zur Verfügung.

Im Herbst wird das Investitionsprogramm der HYPO Oberösterreich weiter fortgesetzt. Dann wird die Filiale in Linz Magdalena umgebaut und adaptiert. Diese Neugestaltung wird auch noch mit Ende 2007 abgeschlossen sein.



2.6. SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG

Seit Mitte des Jahres 2003 hält die HYPO Holding GmbH (ein Konsortium aus Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Generali Holding Vienna und Oberösterreichischer Versicherung Aktiengesellschaft) 50 % + 499 Stück Aktien, die Oberösterreichische Landesbank AG 25 % + 1 Aktie, die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich 15 % minus 501 Stück Aktien sowie die Salzburger Landes-Holding 10 % + 1 Aktie der Anteile. Die direkten und indirekten Beteiligungsansätze zusammengerechnet ergeben eine klare Mehrheit der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich.

Im Jahr 2005 wurde die Salzburger Landes-Holding durch das LGBl. 56/2006 aufgehoben und deren Aktien-Anteile an der Bank im Wege der Gesamtrechtsfolge der neu gegründeten Salzburger Beteiligungsverwaltungs GmbH übertragen, deren alleiniger Gesellschafter das Land Salzburg ist.

Zielgerichtete, moderne Finanzdienstleistungen, kreative Finanzierungsideen und nachhaltige Anlagestrategien für die Kunden sind die Stärke der HYPO Salzburg.

Die Kontinuität der Geschäftsentwicklung der HYPO Salzburg findet ihren Ausdruck in der Entwicklung der Bilanzsumme, die im Jahresvergleich um € 403,9 Mio. oder 10,06 % auf € 4.419,3 Mio. gesteigert werden konnte.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die zum Bilanzstichtag Spareinlagen von € 683,4 Mio. und Sicht- und Termineinlagen von € 623,0 Mio. betreffen, entwickelten sich sehr erfreulich auf einen Stand von € 1.306,4 Mio. Saldiert konnte eine Steigerung um 10,61 % erreicht werden. Erfreulich ist der Zugang bei den Spareinlagen von € 50,0 Mio. beziehungsweise 7,89 %.

Die Emissionen bestehen aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von € 2.517,5 Mio., den nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 40,0 Mio., und dem Ergänzungskapital im Ausmaß von € 50,3 Mio. Insgesamt betragen die Emissionen per 31.12.2006 € 2.607,8 Mio. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt dies eine Steigerung um 6,88 %, in erster Linie bedingt durch Emissionen über die Pfandbriefstelle. Aufgrund gesetzlicher Änderungen werden zukünftig Emissionen über die Pfandbriefstelle für die HYPO Salzburg eine geringere Bedeutung haben.

Zum Bilanzstichtag 2006 erreichten die Forderungen an Kunden ein Volumen von € 2.273,6 Mio. Trotz erheblicher Rückflüsse durch planmäßige Tilgungen konnte der Stand der Ausleihungen an Kunden unter Zugrundelegung einer vorausschauenden, dynamischen Risikopolitik um 7,05 % gesteigert werden.

Den stärksten Zuwachs um € 170,2 Mio. auf € 691,0 Mio. verzeichneten die im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere. Zum 31.12.2006 setzen sich diese aus € 3,0 Mio.

HYPO-VERBAND 2006

Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, € 386,6 Mio. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und € 301,4 Mio. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zusammen. In der Position Aktien sind vor allem Spezial-Fonds für die HYPO Salzburg bei der Kepler Fonds-KAG, einer Tochter der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, veranlagt.

Der Nettozinsertrag war bedingt durch eine weitere Verengung der Zinsspanne infolge des Wettbewerbes sowie insbesondere durch die Verflachung der Zinskurve rückläufig. Diese Verengung konnte trotz starker Volumenzuwächse im Neugeschäft nicht kompensiert werden. Der Nettozinsertrag inklusive Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen konnte dennoch knapp unter dem Vorjahresergebnis gehalten werden und erreichte einen Wert von € 42,2 Mio.

Das Dienstleistungsgeschäft entwickelte sich sehr erfreulich und erreichte einen Wert von € 11,3 Mio., dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,63 %. Entsprechend unseren strategischen Zielen ist wiederum eine Ausweitung der Dienstleistungssparten gelungen. Hervorzuheben sind insbesondere die Bereiche Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft. Der Anteil des Dienstleistungsergebnisses an den Betriebserträgen stieg von 19,25 % auf 20,43 %.

Das Betriebsergebnis als Saldo der Betriebserträge und Betriebsaufwendungen weist einen Betrag von € 15,3 Mio. aus.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt unter Berücksichtigung der Risikovorsorgen und der Wertpapierbewertungen aufgrund der Verflachung der Zinskurve unter dem Vorjahresergebnis und beträgt € 7,0 Mio.

Der Bilanzgewinn nach Steuern und Rücklagenbewegung beträgt € 1,0 Mio.

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der HYPO Salzburg erreichten zum 31.12.2006 ein Gesamtvolumen von € 191,3 Mio. (Konzern € 197,7 Mio.). Dem gegenüber steht ein Eigenmittelerfordernis von € 144,3 Mio. (Konzern € 144,1 Mio.), so dass sich zum Bilanz-

stichtag ein Eigenmittelüberhang von € 47,0 Mio. bzw. eine Eigenkapitalquote von 10,60 % (Konzern € 53,6 Mio. bzw. 10,98 %) ergibt.

Im Privatkundengeschäft soll der finanzielle Spielraum der Kunden erweitert und die Geschäftsbasis der HYPO Salzburg weiter ausgebaut werden.

Im kommerziellen Bereich konnten neue Kunden gewonnen werden, besonderes Augenmerk wurde auf die Themen Auslandsgeschäft mit Exportfinanzierung und Dokumentengeschäft gelegt. Organisatorisch wurde das Förderservice enger mit dem Marktteam Firmenkunden verbunden, das Auftreten beim Kunden und die inneren Abläufe optimiert. Als Ergebnis stieg das Volumen an Förder- und Exportkrediten wesentlich an und es wurden interessante Projekte unserer Kunden mit optimaler Ausnützung der Fördermöglichkeiten unterstützt.

Der angrenzende südbayerische Raum wird selektiv bearbeitet. Die HYPO Salzburg konnte Salzburger Firmen bei Unternehmens-Akquisitionen im Ausland begleiten, kompetent bei der Finanzierung unterstützen sowie in Deutschland ausgewählte Finanzierungsprojekte abschließen.

Wiederholte Zinsanhebungen in den USA und Europa sowie eine weitere Verflachung der Zinskurve waren hier maßgeblich für Kursrückgänge in beinahe allen Marktsegmenten der Anleihenmärkte verantwortlich. Trotz dieser Entwicklung konnte das überwiegend anleihenorientierte Depotvolumen unserer Kunden um 7,08 % auf € 1.106,5 Mio. gesteigert werden. Die Ausweitung des Depotvolumens war besonders von erfolgreichen Platzierungen im Bereich Wohnbauanleihen getragen, bei denen ein Volumen von rund € 100,0 Mio. abgesetzt werden konnte.

Das HYPO Wertpapiermanagement, das im zweiten vollen Jahr seines Bestehens nun flächendeckend im Bundesland Salzburg für vermögende Privatkunden angeboten wurde, konnte eine Steigerung des verwalteten Vermögens um 75,53 % verzeichnen.

Auch für das Jahr 2007 plant die Hypo Salzburg eine positive wirtschaftliche Weiterentwicklung, wobei bei einer anhaltend flachen Zinskurve eine Stabilisierung des Jahresergebnisses auf Niveau des Bilanzjahres 2006 zu erwarten ist.

Der Fokus im Jahr 2007 liegt unverändert im risikobewussten Wachstum, in der Vertiefung der bestehenden Geschäftsbeziehungen sowie in einer weiteren Forcierung des Dienstleistungsgeschäftes.

Das Firmenkundengeschäft soll unter Berücksichtigung einer vorsichtigen Risikobeurteilung wachsen, wobei die Beratung von Unternehmen mit Auslandsgeschäftsbeziehungen einen Schwerpunkt bilden wird. Im Bereich der Öffentlichen Hand sollen zusätzlich zu klassischen Finanzierungsmodellen auch alternative Modelle verstärkt eingesetzt werden. In beiden Geschäftsbereichen werden Synergien mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG zu Gunsten der Kunden genutzt.



2.7. LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG

Im Geschäftsjahr 2006 hat die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG ihr 75-jähriges Bestandsjubiläum gefeiert: Am 2. März 1931 hat die Landes-Hypothekenanstalt für Steiermark im Grazer Landhaus ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Seit der Gründung begleitet sie ihre Kunden, die sich durch ihre langjährige Treue und Verbundenheit auszeichnen. Deshalb hat die Hypo Steiermark das Jahr 2006 unter das Motto „DANKE“ gestellt.

Die Bank hat sich 2006 intensiv auf ihre Kerngeschäftsfelder konzentriert. In den Segmenten Projektfinanzierung, Ärzte und Freie Berufe, Privatkunden sowie im Bereich Private Banking konnte sie gute Erfolge erzielen.

Im Bereich der Beteiligungsunternehmungen hat die Hypo Steiermark ihre in- und ausländischen Leasinggesellschaften vollkommen neu aufgestellt und somit sämtliche

Problemfelder behoben. Gemeinsam mit dem Mehrheitsgesellschafter Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde ein maßgeschneidertes Modell gefunden, um die vorhandenen Probleme zu bereinigen.

Die Bilanzsumme beträgt 2006 EUR 5,6 Mrd. Das hohe Vertrauen der Kunden spiegelt sich im Einlagevolumen in Höhe von 0,8 Mrd. Euro und dem Kreditvolumen in Höhe von 2,9 Mio. Euro wider. 60.000 Kunden haben auf Depots der Bank nahezu 1,9 Mrd. Euro in 12.373 Wertpapierdepots veranlagt.

Diese Ergebnisse im Kundenbereich machen deutlich, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Im Jahr 2007 werden deutliche Akzente sowohl im Privat- wie auch im Kommerzkundenbereich gesetzt. Dies kommt auch durch die Bestellung der neuen Vorstandsmitglieder Generaldirektor Mag. Martin Gölles als Kommerzkundenvorstand und Vorstandsdirektor Bernhard Türk als Vorstand mit den Agenden Privatkunden und öffentliche Hand zum Ausdruck. Beide Herren verfügen über langjährige Erfahrungen in der Branche und sind seit 01.03.2007 im Vorstand des Hauses tätig. Das Vorstandsteam wird durch Herrn Vorstandsdirektor Dr. Niesner komplettiert, der schon in der Vergangenheit vielfältige Verantwortung für die Bank getragen hat. Auch 2007 werden die Arbeiten im Konzerngefüge der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur Hebung weiterer Synergien rasch fortgesetzt und weitere Aufgaben im Konzern gebündelt werden.

HYPO TIROL BANK



2.8. HYPO TIROL BANK AG

Die HYPO TIROL BANK AG ist als Konzern im Universalbank-, Private Banking und Leasinggeschäft sowie in der Versicherungsvermittlung im Bundesland Tirol, in Oberitalien, Süddeutschland sowie in den Nischenmärkten Zürich und Wien tätig. 21 Geschäftsstellen in Österreich, eine Niederlassung in München und fünf Geschäftsstellen bzw. Beratungscenter sowie freie Finanzberater in Italien betreuen über 80.000 Kunden.

Die Bilanzsumme des Konzerns stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 17 % auf EUR 11,76 Mrd. (Vorjahr EUR 10,05 Mrd.) an. Wachstumsimpulse gingen im Wesentlichen vom Kundengeschäft, vom Interbankengeschäft und vom Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen aus.

Die Forderungen an Kunden betrugen am 31.12.2006 EUR 5,2 Mrd. und sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 269 Mio. bzw. um 5,5 % gestiegen. Die Ausweitung fokussierte sich auf Finanzierungen mit mittel- und langfristigen Laufzeiten im österreichischen und deutschen Markt. Das Volumen an neuen Krediten wurde überwiegend in der Heimatwährung abgeschlossen.

Die Zunahme der Forderungen an Kreditinstitute um EUR 524 Mio. auf EUR 1,41 Mrd. bzw. 59,1 % ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung der Geldhandelsgeschäfte mit österreichischen und deutschen Banken zurückzuführen.

Im Bereich der Finanzanlagen wurden Nettoinvestitionen in Höhe von EUR 1,16 Mrd. getätigt. Der Buchwert der Finanzanlagen betrug somit zum 31.12.2006 EUR 4,15 Mrd. Die Bestandsausweitung in Gesamthöhe von 38,7 % resultierte vorwiegend aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen mit mittel- und langfristigen Laufzeiten.

Passivseitig erhöhten sich die Kundeneinlagen um EUR 188 Mio. bzw. 7,6% auf EUR 2,67 Mrd.

Die Refinanzierung erfolgte im Wesentlichen über eine Ausweitung der eigenen Emissionen, worauf der Anstieg der verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 968,2 Mio. zurückzuführen ist. In diesem traditionell starken Segment konnte die HYPO TIROL BANK AG ihre in Westösterreich führende Position als Wertpapieremissionsinstitut weiter ausbauen. Durch das Moody's Rating Aa1 ist die Attraktivität der eigenen Wertpapieremissionen gewährleistet.

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutgruppe gemäß Bankwesengesetz erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 95,3 Mio. und betrugen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2006 EUR 613,3 Mio. Die Eigenmittel-

quote betrug zum Bilanzstichtag 11,4 %. Die Kreditinstitutgruppe erfüllte damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes.

Der Zinsüberschuss betrug im Jahr 2006 EUR 92,8 Mio. Nach Abzug der Risikovorsorge in Höhe von EUR 22,7 Mio. zeigt sich ein Zinsüberschuss in Höhe von EUR 70,08 Mio. Der Provisionsüberschuss stieg im Jahr 2006 um EUR 3,78 Mio. auf EUR 31,7 Mio. Ebenso konnte eine Zunahme des Handelsergebnisses um EUR 2,3 Mio. auf EUR 9,3 Mio. verzeichnet werden.

Nach Berücksichtigung des Verwaltungsaufwandes in Höhe von EUR 87,5 Mio., sonstiger betrieblicher Erträge von EUR 10,4 Mio. sowie dem Ergebnis aus der Veräußerung gehaltener Vermögenswerte, konnte ein Betriebsergebnis in Höhe von EUR 34,7 Mio. erwirtschaftet werden.

Das Finanzergebnis wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 9,3 Mio. auf EUR 10,2 Mio. gesteigert. Aufgrund dieser positiven Entwicklung nahm das Konzernergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um EUR 1,5 Mio. auf EUR 44,8 Mio. zu. Das Ergebnis der Bank betrug EUR 37,8 Mio.

Die Umsetzung der neuen bankaufsichtlichen Regelungen, die sich aus Basel II ergeben, ist von wesentlicher Bedeutung für den Einsatz der Ressourcen und den Ausbau des Gesamtbankrisikomanagements. Man sieht dabei die neuen Bestimmungen zur Eigenmittelunterlegung („Säule 1“) und zur Offenlegung risikorelevanter Informationen („Säule 3“) in engem Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der internen Risikomanagementsysteme und -prozesse („Säule 2“).

Im Zuge des internen Projekts zu Basel II wurde die Umsetzung der neuen Eigenkapitalbestimmungen aus der Säule 1 der Basler Regelungen weiter vorangetrieben, wobei für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung des Kreditrisikos der Standardansatz und für die Berechnung der Eigenmittelunterlegung des operationellen Risikos der Basisindikatoransatz gewählt wurde.

Für das Jahr 2007 sind entsprechend den Umsetzungsplänen von Basel II und zum Gesamtrisikomanagement wesentliche Weiterentwicklungen vorgesehen.

Der Prozess der strategischen Neuorientierung aGOra (griech. Marktplatz), dessen Umsetzung 2004 in Angriff genommen wurde, konnte im September 2006 erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 22 Projekte und 8 Maßnahmenpakete umgesetzt. Die drei wesentlichen Stoßrichtungen, aus denen sich die Strategie aGOra zusammensetzt, sind die Stärkung der Verkaufskraft, die Erhöhung der Rentabilität sowie die langfristige Sicherung des Wachstums.

Einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Verkaufskraft leistet seit Mitte Mai 2006 das neue Beratungskonzept PerLe plus, das den Kunden noch stärker in den Mittelpunkt rückt. Als erstes ganzheitliches Kundenberatungskonzept deckt PerLe plus die gesamte Palette der Bankdienstleistungen ab und bringt durch konkrete Maßnahmen den Kunden seinen individuellen Zielen und Wünschen einen wichtigen Schritt näher.

Der Ausbau der Marktpräsenz wirkte sich 2006 nicht nur auf das Leistungs- und Produktangebot sondern auch auf die Standortentwicklung aus. So wurden in Innsbruck das Hypo Kundencenter Triumphforte als Ausweichquartier während des Neubaus der Hypo Tirol Zentrale, das Hypo Haus in Reutte und das Kommerzcenter im Tiroler Oberland eröffnet. Auch 2007 und 2008 stehen zahlreiche bauliche Neuerungen an. Als Auftakt im Frühjahr 2007 erfolgten bereits die Eröffnungen des neuen Marktplatzes in Wörgl und der neuen Niederlassung in München. Im Laufe der nächsten Monate folgen Neueröffnungen in Wien, Verona und der Bezug der neuen Hypo Tirol Zentrale im Herbst 2008. Weiters werden die Geschäftsstellen Univ.-Klinik und Technik umgebaut.



2.9. VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG

Eine ausgezeichnete Konjunktur und das gute Börsenklima haben dazu beigetragen, dass das Jahr 2006 als gutes Jahr für die Wirtschaft und auch als gutes Bankenjahr in die Geschichte eingeht. Die Bilanzsumme überschritt erstmals die 10 Milliarden Euro-Hürde und das Konzernergebnis ist Dank gestiegener Volumina, der erfreulichen Entwicklung des Wertpapiergeschäftes und der erfolgreichen Töchter auf über 50 Millionen Euro gestiegen.

Die Hypo Vorarlberg konnte 2006 ihre Position in Vorarlberg, im Bodenseeraum und auch in den Bundesländern Wien, Steiermark und Oberösterreich weiter stärken. Das Ausleihungsvolumen betrug über 5,8 Milliarden Euro. Aus Österreich trägt neben den Filialen Wien, Graz und Wels eine im April 2006 in Wien neu gestartete mobile Vertriebsseinheit für Hypothekendarfinanzierungen zum überdurchschnittlichen Wachstum der Bank bei. Auch der süddeutsche Markt hat sich gut entwickelt. Bei den Wohnbaufinanzierungen konnte das Volumen insgesamt um 7 % gesteigert werden. Die Leasingtöchter Hypo SüdLeasing GmbH in Österreich und Hypo Vorarlberg Leasing AG in Bozen haben 2006 ein Volumen von knapp 370 Millionen Euro an Leasingfinanzierungen akquiriert.

Der mehrfach ausgezeichnete Dachfonds „Hypo-Weltportfolio Aktien“ sowie die im Jahr 2005 erstmals in Österreich erfolgte GIPS-Zertifizierung der Hypo-Vermögensverwaltung haben positiv zur Entwicklung beigetragen. Auf großes Interesse stößt die neue zu Jahresbeginn eingeführte Vermögensverwaltungsstrategie „Hypo-Satellite“, die bereits ab einem Betrag von 25.000,-- Euro möglich ist.

Nach dem Fuchs-Report im Vorjahr wurde die Hypo Landesbank für 2007 zum ersten Mal in die begehrte ELITE-Pyramide der besten Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum aufgenommen. Für viele Vermögende sind Elite- und Fuchs-Report entscheidend für die Wahl ihrer Bank.

Die erfolgreichste Hypo-Tochter ist die auf Vermögensverwaltung spezialisierte Tochterbank in Vaduz, die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG, die ein Ergebnis von über 5 Millionen Euro erzielen konnte und damit 10 % zum Konzernergebnis beisteuert. Das in Vaduz betreute Kundenvermögen konnte 2006 um rund eine halbe Milliarde Schweizer Franken auf 1,48 Milliarden gesteigert werden. Die Hypo Investment Bank (Liechtenstein) AG hat sich auf die Beratung von vermögenden Familien und institutionellen Investoren spezialisiert. Die Neukunden sind nach Herkunftsländern breit gestreut. In Zukunft werden auch verstärkt Märkte außerhalb der Europäischen Union anvisiert.

Auch die Leasing Bozen trägt für 2006 mit einem Gewinn von über 2 Millionen Euro wie im Vorjahr zum Gesamtergebnis des Hypo Vorarlberg-Konzerns bei. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG hat sich in den letzten 15 Jahren zur größten Leasinggesellschaft im Wirtschaftsraum Südtirol/Trentino entwickelt. Heuer im September wurde eine vielversprechende Vertriebskooperation mit der Südtiroler Volksbank unterzeichnet, welche die Produkte und Leistungen unserer Leasing Bozen im gesamten norditalienischen Markt anbieten wird.

Mit dem am 28. März 2007 veröffentlichten Rating Aa1 von Moody's verfügt die Hypo Vorarlberg auch nach Wegfall der Landeshaftung über ein ausgezeichnetes Rating.

Die Hypo Vorarlberg peilt im Rahmen ihrer Offensiv-Strategie 2010 auch für 2007 eine neuerlich deutliche Ertragssteigerung an.

3. GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER TOCHTERUNTERNEHMUNGEN

3.1. Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken

Die Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken als gemeinsames Emissionsinstitut der Hypo-Banken steigerte das Emissionsvolumen auf EUR 9,957 Mrd. Im Jahr 2006 wurden 28 Emissionen mit einem Volumen von EUR 1,46 Mrd. begeben. Zudem war die Pfandbriefstelle bei fünf Unternehmensanleihen mit einem Gesamtvolumen von EUR 57 Mio. in Konsortien vertreten.

Die bis 1.4.2007 begründeten Verbindlichkeiten fallen auf Grund der Übergangsbestimmungen im Pfandbriefstelle-Gesetz weiterhin unter die bestehende solidarische Haftung, falls ihre Laufzeit nicht über den 30.09.2017 hinausgeht. Auf Grund der solidarischen Haftung werden die Emissionen der Pfandbriefstelle von der Rating Agentur Moody's mit Aaa bewertet.

Die Pfandbriefstelle hat bis zum Ende der Übergangsfrist am 1.4.2007 weiterhin ungedeckte Emissionen begeben. Für das Jahr 2007 sind auf Grund der ausreichenden Liquidität in den Mitgliedsinstituten vorerst keine gedeckten Emissionen (Pfandbriefe) für die Mitgliedsinstitute geplant. Die Begebung von Pfandbriefen ab 2008 wird vorbereitet.

3.2. Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H.

Die Hypo-Banken-Holding Ges.m.b.H. wurde im Jahr 1977 von den österreichischen Landes-Hypothekenbanken als Holding-Gesellschaft für dauernde Beteiligungen, welche im Interesse aller oder mehrerer Landes-Hypothekenbanken gelegen sind, begründet.

Die Gesellschaft hält Beteiligungen an den Gesellschaften Europay Austria Zahlungsverkehrssysteme Ges.m.b.H., Wiener Börse AG, STUZZA Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr Ges.m.b.H., an der seit 1.7.2006 ausgegliederten Hypo-Bildung GmbH., sowie indirekt an der Österreichischen Lotterien Ges.m.b.H.

3.3. Hypo-Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H.

Nach dem Rekordjahr 2005 konnten die 24 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften im Jahr 2006 ein Gesamtvolumen von Euro 167,34 Mrd. (2005: Euro 155,60 Mrd.) erreichen. Dies entspricht einer Steigerung von 7,54 % (2005: 24,60 %). Der Nettoanteilsabsatz betrug im Jahr 2006 Euro 8,6 Mrd. (2005: Euro 20,6 Mrd.).

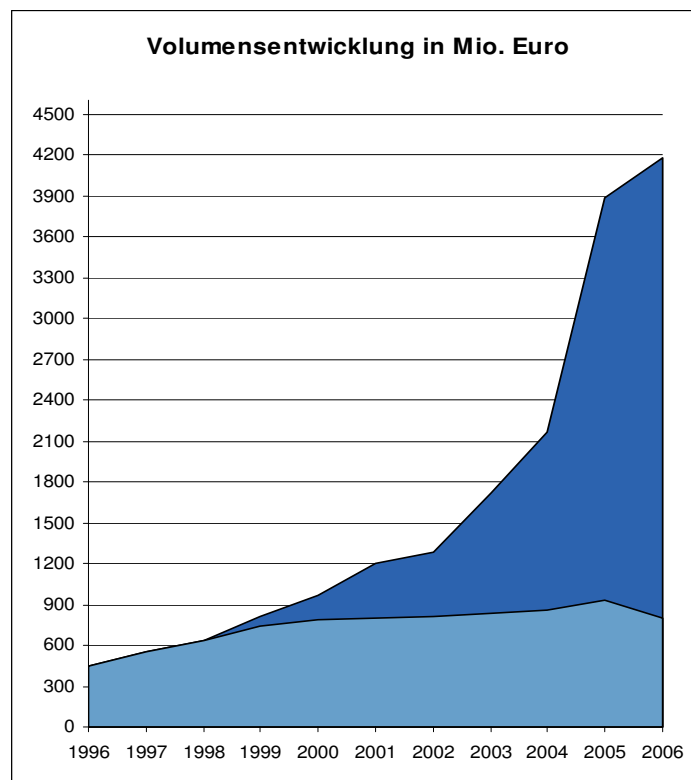
Die HYPO-KAG konnte im Jahr 2006 das Volumen von Euro 3.881,86 Mio. auf Euro 4.176,85 Mio. ausweiten. Dies entspricht einer Volumenausweitung von 7,60 %.

HYPO-VERBAND 2006

Damit befindet sich die HYPO-KAG nun auf Platz 11 von 24 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften.

Mit Jahresende 2006 verwaltete die HYPO-KAG 75 Wertpapierfonds, davon 55 reine Publikumsfonds mit einem Volumen von Euro 2.267,33 Mio. und 20 Fonds mit einem Volumen von Euro 1.909,52 Mio. für institutionelle Anleger.

Die Performanceergebnisse waren aufgrund der Marktentwicklung an den internationalen Anleihen- und Aktienmärkten im Jahr 2006 grundsätzlich zufrieden stellend. Die Jahresperformance 2006 reicht dabei bis zu + 56,40 % (Hypo South Eastern European Opportunities – südosteuropäische Aktien).



Die Darstellung zeigt auf, dass durch Fondsneugründungen und -übernahmen entsprechendes Neuvolumen (dunkelblau) generiert werden konnte.

Im Rahmen der österreichischen Dachfonds-Awards, welche im November 2006 vom „GELD“ Magazin verliehen wurden, wurden auch Dachfonds der Hypo-KAG ausgezeichnet. Der Branchendachfonds Dynamic Medicare Fund erreichte bei der 1-, 3- und 5-

Jahresperformance den 1. Rang. Die 1. Platzierung bei der 1- und 2-Jahresperformance sowie die 2. Platzierung bei der Performance über 5 Jahre konnte der Dynamic Technologies Fund erreichen. Außerdem erzielte der Hypo Weltportfolio Aktien bei der 3-Jahresperformance den 1. Rang.

Die Aktienfondspalette der Hypo-KAG sorgte bei den von der Fachzeitschrift „Fondsprofessionell“ gemeinsam mit Morningstar vergebenen österreichischen Fondspreisen im Frühjahr 2007 für Aufsehen. Die Hypo-KAG erreichte zwei hervorragende Platzierungen, und konnte sich gegenüber allen namhaften internationalen und nationalen Mitbewerbern durchsetzen. In der Gruppe der kleineren Anbieter konnten die Fonds der Hypo-KAG den 1. Platz in der Kategorie „Aktienfonds“ erreichen. Den 3. Platz erreichte die Hypo-KAG im Segment global investierender Aktienfonds.

Die Hypo-KAG versteht sich als Master-KAG für die österreichischen Hypo-Banken und ausgewählte Partner.

3.4. Hypo-Wohnbaubank AG

Die Hypo-Wohnbaubank ist eine Spezialbank zur Finanzierung des Wohnbaus in Österreich. Die Bank wurde im Jahre 1994 von den 8 Landes-Hypothekenbanken gegründet. Der Geschäftsgegenstand liegt im Bereich Finanzierung von Wohnbauten.

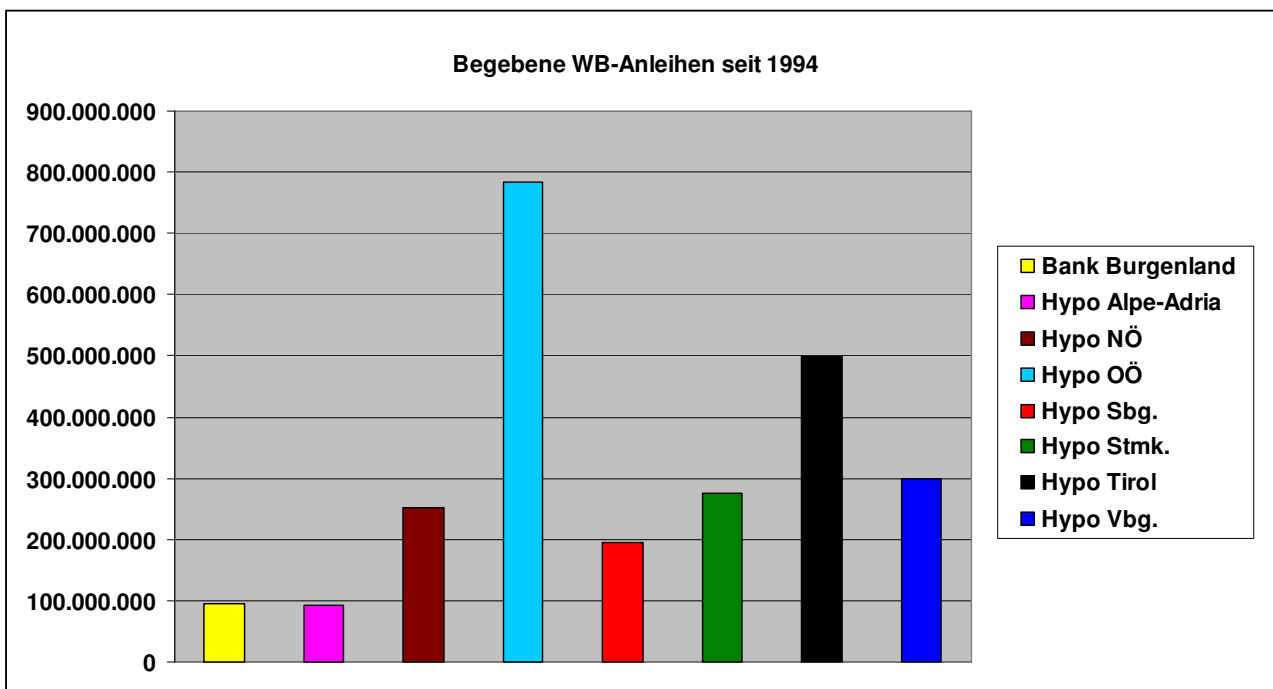
Rechtliche Grundlage des Handelns der Wohnbaubanken ist das „Bundesgesetz über steuerliche Sondermaßnahmen zur Förderung des Wohnbaus“ (1993 vom österreichischen Nationalrat beschlossen). Es sieht vor, dass die durch Emissionen der Wohnbaubanken aufgebrachten langfristigen Mittel – sowohl Anleihen als auch Aktien – für die Errichtung von erschwinglichen Wohnungen verwendet werden. Um dies für die Anleger attraktiv zu machen, hat man die Wohnbauanleihen mit einem doppelten Steuervorteil ausgestattet:

Die Zinsen von bis zu 4 % sind von der Kapitalertragsteuer befreit. Der Erstanschaffungspreis kann im Rahmen der Sonderausgabenregelung von der Einkommensteuer abgesetzt werden.

HYPO-VERBAND 2006

Die Anleihen müssen außerdem zweckgewidmet eingesetzt werden. Das damit aufgebrauchte Kapital wird ausschließlich zur Finanzierung von Wohnbauten verwendet, welche überwiegend durch Hypotheken sichergestellt sind. Dadurch ist für die Anleihezeichner besondere wirtschaftliche Sicherheit gegeben.

Die erfolgreiche Entwicklung der Hypo-Wohnbaubank wurde auch 2006 fortgesetzt. Mit rund 291 Mio. EUR Emissionsvolumen konnte das außergewöhnlich starke Vorjahresergebnis von 437 Mio. EUR auf hohem Niveau gehalten werden. Insgesamt wurden bisher rund 2,5 Mrd. EUR emittiert. Auch im Jahr 2007 ist mit einer guten Nachfrage von Wohnbauanleihen zu rechnen.



3.5. Hypo-Bildung GmbH.

Das "Bildungsjahr 2006" war von der Änderung der Rechtsform der Hypo-Bildung geprägt.

Ende Juni 2006 wurde die Hypo-Bildung GmbH. gegründet, deren Gesellschaftsanteile ausschließlich die Hypo-Banken-Holding GmbH. (an der alle österreichischen Landes-Hypothekenbanken beteiligt sind) hält.

Ziel dieser Ausgliederung aus dem Hypo-Verband war es, die Hypo-Bildung noch effizienter zu machen und vor allem Kooperationen bzw. Projekte mit in- und ausländischen Partnern zu erleichtern.

Das erste halbe Wirtschaftsjahr hat bereits gezeigt, dass diese Strategie richtig ist und der Hypo-Bildung GmbH. interessante Aufträge auch von außerhalb des Hypo-Banken-Sektors gebracht hat.

Im Bereich "e-learning", traditionell ein Schwerpunkt der Hypo-Bildung, wurde die Entwicklung hin zum "Mobile Learning" auf Basis eines Smartphones eingeleitet. Der "Mobile Prototyp", der unter anderem das gesamte Hypo-Bank-Kompodium enthält, wurde 2006 und auch 2007 auf der internationalen Bildungstechnologie-Konferenz LearnTec in Karlsruhe vorgestellt.

Die Einführung der neuen Eigenmittelbestimmungen (Stichwort "Basel II") und die daraus resultierenden langfristigen Anforderungen an die Qualifikation der Mitarbeiter vor allem in den Bereichen Bank-Rechnungswesen, Banksteuerung, Controlling und Risk-Management haben dazu geführt, dass die Hypo-Bildung ab 2007 eine neue Fachlaufbahn einführen wird - und zwar die Fachlaufbahn "Risk-Management" mit einer Dauer von zwei Jahren und dem Schwerpunkt auf quantitativen Verfahren und Methoden.

Auch für die Hypo-Bildung GmbH. gilt: Alle Bildungsmaßnahmen haben ein Ziel - nämlich den Hypo-Bank-Kunden optimale Beratung und Betreuung zu bieten.

Alle Bildungsmaßnahmen sind aber nur möglich, weil sie unterstützt werden durch Trainer, Führungskräfte, Bildungsverantwortliche und getragen werden vom "Bildungswillen" der Hypo-Bank-Mitarbeiter. Ihnen allen sei dafür herzlich gedankt!

III. GEMEINSAME EINRICHTUNGEN DES SEKTORS

1.1. Freier Verband

Aufgabe des im Jahr 1947 gegründeten (freien) Verbandes der österreichischen Landes-Hypothekenbanken ist es, die gemeinsamen wirtschaftlichen und ideellen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere in den Angelegenheiten des Bankwesens, zu vertreten. Ihm gehören als ordentliche Mitglieder seit der Spaltung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG nunmehr neun (und nach Spaltung der Hypo Niederösterreich ab 1.7.2007 zehn) Landes-Hypothekenbanken an. Außerordentliche Verbandsmitglieder sind der Österreichische Gemeindebund, der Österreichische Städtebund, der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands und die Bank Austria Creditanstalt AG.

Wichtigstes Organ des Verbandes ist die Direktorenkonferenz, in dem alle Hypo-Banken durch ihre Vorstandsvorsitzenden vertreten sind. Sie trat im Berichtsjahr zu fünf tourlichen Sitzungen zusammen.

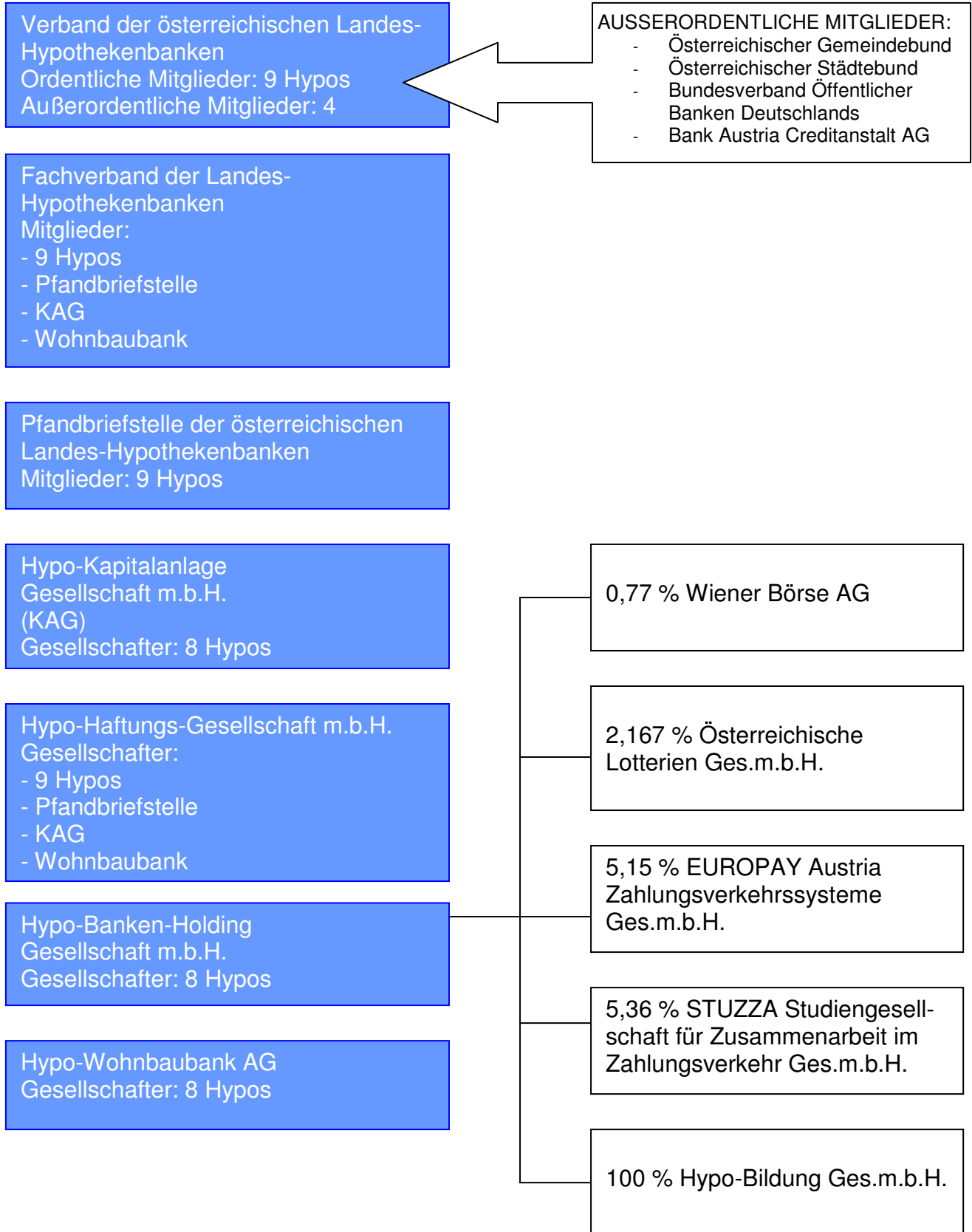
1.2. Fachverband

Mitglieder des 1988 errichteten Fachverbandes der Landes-Hypothekenbanken sind neben den neun Landes-Hypothekenbanken die Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken, die Hypo-Kapitalanlage Ges.m.b.H. und die Hypo-Wohnbaubank AG.

1.3. Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H.

Die Hypo-Haftungs-Ges.m.b.H. ist die gesetzlich vorgesehene Sicherungseinrichtung des Fachverbandes der Landes-Hypothekenbanken. Die Gesellschaft hat als Einlagensicherung des Sektors auch die Anlegerentschädigung für Wertpapierdienstleistungen zu gewährleisten. Weiters ist das gesetzlich vorgeschriebene Früherkennungssystem aufrechtzuerhalten.

HYPO-VERBAND 2006



*) durchgerechnete Anteile (Stand per 31.5.2007)

IV. INTERNATIONALE MITGLIEDSCHAFTEN UND KONTAKTE

1.1. Europäischer Verband Öffentlicher Banken (EAPB)

Der Hypo-Verband ist seit 1.1.2005 ordentliches Mitglied des Europäischen Verbandes Öffentlicher Banken in Brüssel. Der EAPB stellt für den Hypo-Verband als nationalen Verband eine wichtige Informationsquelle und Ansprechstelle für kreditwirtschaftliche Themen auf europäischer Ebene dar.

Zum Generalsekretär dieses Verbandes, Direktor Henning Schoppmann, bestehen seit vielen Jahren aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit für den Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands intensive und freundschaftliche Kontakte.

1.2. Deutschland

Besonders enge Beziehungen bestehen zum Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB), der über ein qualitativ hochstehendes Informationssystem verfügt. Es finden regelmäßige Treffen mit dem Hauptgeschäftsführer Karl-Heinz Boos statt, um durch ein abgestimmtes Vorgehen die Erfolgsaussichten bei wichtigen EU-Richtlinienvorhaben auf Brüsseler Ebene zu verbessern. Bei derartigen Treffen nimmt üblicherweise auch der Geschäftsführer der Bundessparte Bank und Versicherung der österreichischen Wirtschaftskammer, Syndikus Dr. Herbert Pichler, teil.

1.3. Schweiz

Sehr gute Kontakte bestehen auch zum Verband Schweizerischer Kantonalbanken unter ihrem Direktor Hanspeter Hess, welcher ebenfalls an den gemeinsamen Geschäftsführertreffen mit dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands teilnimmt.

Zwischen den Kantonalbanken und den Landes-Hypothekenbanken bestehen zum Teil starke strukturelle Ähnlichkeiten bedingt durch die konsequente Ausrichtung auf definierte Wirtschaftsräume.

V. ORGANE

PRÄSIDIUM

Generaldirektor Dr. Hannes Gruber

Präsident

Generaldirektor Dr. Andreas Mitterlehner

Vizepräsident

DIREKTORENKONFERENZ

Die Direktorenkonferenz setzt sich aus den Vorstandsvorsitzenden der Hypos oder deren Vertretern zusammen und tagt durchschnittlich fünfmal im Jahr.

LÄNDERBEIRAT

Burgenland:

Landesrat Helmut Bieler

Vorstandsdirektor Gerhard Nyul

Kärnten:

Landeshauptmann Dr. Jörg Haider

Vorstandsdirektor Dr. Tilo Berlin

Vorstandsdirektor Mag. Markus Ferstl

Niederösterreich:

Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka

Generaldirektor Dkfm. Herbert Höck

Oberösterreich:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Generaldirektor

Dr. Andreas Mitterlehner

Salzburg:

Landeshauptmann-Stv. Dr. Othmar Raus
Generaldirektor Kommerzialrat
Dr. Reinhard Salhofer

Steiermark:

Landesrat Dr. Christian Buchmann
Generaldirektor
Mag. Martin Gölles

Tirol:

Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa
Generaldirektor Dr. Hannes Gruber

Vorarlberg:

Landeshauptmann
Dr. Herbert Sausgruber
Direktor Dkfm. Dr. Jodok Simma

VERBANDSSEKRETARIAT

Generalsekretär Dr. Christoph Hiesberger
Mag. Bernhard Freudenthaler
Mag. Gudrun Mühlbeck

Geschäftsführer

VERBAND DER ÖSTERREICHISCHEN LANDES-HYPOTHEKENBANKEN

Brucknerstraße 8, 1043 Wien, Tel. Nr. +43 (0)1/505 87 32-0, Telefax Nr. +43 (0)1/505 87 32-20,
verband@hypoverband.at; www.hypoverband.at

VI. ORDENTLICHE MITGLIEDER UND VORSTÄNDE

HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft	7000 Eisenstadt Neusiedler Straße 33 Telefon +43 (0) 2682/605-0 Telefax +43 (0) 2682/605- 209 www.bank-bgld.at	Gerhard Nyul
		Dr. Udo Szekulics
HYPO ALPE-ADRIA- BANK INTERNATIONAL AG	9010 Klagenfurt Alpen-Adria-Platz 1 Telefon +43 (0) 50202 Telefax +43 (0) 50202 3899 www.hypo-alpe-adria.com	Dr. Tilo Berlin
		Josef Kircher
		Mag. Paul Kocher
		Thomas Morgl, MBA
		Mag. Wolfgang Peter
HYPO ALPE-ADRIA- BANK AG	9020 Klagenfurt Alpen-Adria-Platz 1 Telefon +43 (0) 50202 Telefax +43 (0) 50202 3112 www.hypo-alpe-adria.com	Mag. Markus Ferstl
		Mag. Andrea Maller-Weiß
		Mag. Ernst Eberhard
Niederösterreichische Landesbank- Hypothesenbank Aktiengesellschaft	3100 St. Pölten Kremser Gasse 20 Telefon +43 (0) 2742/4920 Telefax +43 (0) 2742/4920 1444 www.noehypo.at	Dkfm. Herbert Höck
		Mag. Dr. Günter Matuschka
		Kommerzialrat Dr. Wilhelm Miklas
		Mag. Richard Juill

Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	4010 Linz Landstraße 38 Telefon +43 (0) 732/7639 Telefax +43 (0) 732/7639 205 www.hypo.at	Dr. Andreas Mitterlehner
		Mag. Emil Lauß
		Mag. Dr. Reinhard Krausbar
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK-AKTIENGESELLSCHAFT	5010 Salzburg Residenzplatz 7 Telefon +43 (0) 662/8046 Serie Telefax +43 (0) 662/8046 3004 www.hyposalzburg.at	Kommerzialrat Dr. Reinhard Salhofer
		Kommerzialrat Mag. Dr. Günther Ramusch
		Dr. Clemens Werndl
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft	8010 Graz Radetzkystraße 15 Telefon +43 (0) 316/8051 Telefax +43 (0) 316/8051 5264 www.hypobank.at	Mag. Martin Gölles
		Bernhard Türk
		Mag. Dr. Robert Niesner
HYPO TIROL BANK AG	6021 Innsbruck Hypo-Passage 2 Telefon +43 (0) 50700 Telefax +43 (0) 50700 42103 www.hypotiro.com	Dr. Hannes Gruber
		Dr. Günter Unterleitner
		Werner Pfeifer
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft	6901 Bregenz Hypo-Passage 1 Telefon +43 (0) 5574/414 Telefax +43 (0) 5574/414 1050 www.hypovbg.at	Dkfm. Dr. Jodok Simma
		Mag. Dr. Johannes Hefel
		Mag. Dr. Michael Grahammer

AUSSERORDENTLICHE MITGLIEDER

Österreichischer Gemeindebund	1010 Wien Löwelstraße 6 Telefon +43 (0) 1/5121480 Telefax +43 (0) 1/5121480 72 www.gemeindebund.at	Vertreten in der Vollversammlung durch: Bürgermeister Helmut Mödlhammer, Präsident
		votr. Hofrat Dr. Robert Hink, Generalsekretär
Österreichischer Städtebund	1082 Wien 8 Rathaus Telefon +43 (0) 1/4000 89985 Telefax +43 (0) 1/40009989980 www.staedtebund.at	Vertreten in der Vollversammlung durch: Mag. Dr. Thomas Weninger Generalsekretär
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands	D-10832 Berlin Lennéstraße 17 Telefon +49/30/8192 0 Telefax +49/30/8192 222 www.voeb.de	Vertreten in der Vollversammlung durch: Dr. Karl-Heinz Boos, Hauptgeschäftsführer
Bank Austria Creditanstalt AG	1020 Wien Lassallestraße 1 Telefon +43 (0) 33147 5600 Telefax +43 (0) 33147 6932 www.ba-ca.com	Vertreten in der Vollversammlung durch: Mag. Alfred Simon

PFANDBRIEFSTELLE

Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- Hypothekbanken	1043 Wien Brucknerstraße 8 Telefon +43 (0) 1/5058732-0 Telefax +43 (0) 1/5058732-64	Vorstand:
		Dr. Hannes Leitgeb
		Dr. Christoph Hiesberger

(Stand: Juni 2007)

VII. MITGLIEDSINSTITUTE UND ZWEIGSTELLEN

HYPO-BANK BURGENLAND AG

Zentrale:	7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 33	+43 (0) 2682/605-0
Filialen:	1090 Wien, Kolingasse 12	+43 (0) 1/40 60 460
	2491 Neufeld/Leitha, Hauptstraße 55	+43 (0) 2624/526 68
	7000 Eisenstadt, Hauptstraße 31	+43 (0) 2682/605-0
	7100 Neusiedl/See, Hauptplatz 26-28	+43 (0) 2167/22 71
	7111 Parndorf, Wirtschaftspark, Straße 2	+43 (0) 2166/36 63
	7132 Frauenkirchen, Amtshausgasse 3	+43 (0) 2172/25 44
	7201 Neudörf/Leitha, Hauptstraße 33	+43 (0) 2622/773 41
	7210 Mattersburg, Martinsplatz 4	+43 (0) 2626/675 70
	7350 Oberpullendorf, Hauptstraße 9	+43 (0) 2612/421 93
	7400 Oberwart, Hauptplatz 11, Atrium	+43 (0) 3352/389 13
	7400 Oberwart, Dornburggasse 80, LKH	+43 (0) 3352/328 41
	7540 Güssing, Hauptplatz 1	+43 (0) 3322/434 37
	8380 Jennersdorf, Hauptplatz 15	+43 (0) 3329/453 82

HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG

Zentrale:	9020 Klagenfurt, Alpen-Adria-Platz 1	+43 (0) 50202-0
Filialen:	1010 Wien, Stock-im-Eisen-Platz 3	+43 (0) 50202-6900
	4020 Linz, Stifterstraße 31/Hopfengasse	+43 (0) 50202-5601
	5020 Salzburg, Hellbrunnerstraße 9a	+43 (0) 50202-5202
	6020 Innsbruck, Müllerstraße 1	+43 (0) 50202-5340
	9020 Klagenfurt, Domgasse 5	+43 (0) 50202-0
	9020 Klagenfurt, Baumbachplatz 2	+43 (0) 50202-6100
	9020 Klagenfurt, Feschnigstraße 7	+43 (0) 50202-6800
	9020 Klagenfurt, Landeskrankenhaus - Mitte	+43 (0) 50202-6850
	9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 102	+43 (0) 50202-5501
	9100 Völkermarkt, Hauptplatz 27	+43 (0) 50202-6250
	9220 Velden, Seecorso 4 / Gemonaplatz	+43 (0) 50202-5700
	9300 St. Veit/Glan, Platz am Graben 3	+43 (0) 50202-6750
	9400 Wolfsberg, Herrengasse 1	+43 (0) 50202-6400
	9400 Wolfsberg, St. Stefaner Straße 8	+43 (0) 50202-5150
	9411 St. Michael, St. Michael 26	+43 (0) 50202-5050
	9412 St. Margarethen, St. Margarethen 36	+43 (0) 50202-5100
9413 St. Gertraud, St. Gertraud 74	+43 (0) 50202-6500	

	9431 Prebl, Prebl 70A	+43 (0) 50202-5000
	9470 St. Paul, Hauptstraße 18	+43 (0) 50202-6450
	9500 Villach, Ossiacher Zeile 9	+43 (0) 50202-6300
	9560 Feldkirchen, Tiebelzentrum, 10.-Oktober-Straße 17	+43 (0) 50202-6700
	9620 Hermagor, Gasser-Platz 1	+43 (0) 50202-6200
	9800 Spittal/Drau, Neuer Platz 19	+43 (0) 50202-6150
	D-80336 München, Herzog-Heinrich- Straße 20	+49 (0) 89 92008-0

HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

Zentrale:	9020 Klagenfurt, Alpen-Adria-Platz 1	+43 (0) 50202-0
Repräsen- tanz:	B-1050 Brüssel, Rue Wiertz 50/28	+32 2 401 87-52
	GB-London SW3 4LY, 1 Duke of York Square	+44 (0) 20 7730 7764

NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK-HYPOTHEKENBANK AG

Zentrale:	3100 St. Pölten, Kremser Gasse 20	+43 (0) 2742/4920
Filialen:	1010 Wien, Wipplingerstraße 2	+43 (0) 1/905 0050
	1010 Wien, Herrengasse 10	+43 (0) 1/533 32 37
	1040 Wien, Operngasse 21	+43 (0) 1/586 55 91
	1060 Wien, Mariahilfer Straße 121	+43 (0) 1/597 32 42
	1090 Wien, Porzellangasse 64	+43 (0) 1/317 74 65
	1140 Wien, Linzer Straße 402	+43 (0) 1/914 56 25
	1210 Wien, Schloßhoferstraße 53	+43 (0) 1/271 86 57
	2020 Hollabrunn, Lothringerplatz 12	+43 (0) 2952/30785
	2100 Korneuburg, Wiener Straße 4	+43 (0) 2262/90600
	2130 Mistelbach, Franz Josef-Straße 17	+43 (0) 2572/20 402
	2301 Groß Enzersdorf, Schloßhoferstraße 4	+43 (0) 2249/36 07
	2340 Mödling, Freiheitsplatz 7	+43 (0) 2236/42480
	2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 27	+43 (0) 1/ 869 04 98
	2460 Bruck/Leitha, Wiener Gasse 3	+43 (0) 2162/66351
2500 Baden, Josefsplatz 6	+43 (0) 2252/41 289	
2620 Neunkirchen, Herrengasse 15	+43 (0) 2635/90 818	

	2700 Wiener Neustadt, Corvinusring 3-5	+43 (0) 2622/23 357
	2700 Wiener Neustadt, Hauptplatz 16	+43 (0) 2622/284 20
	3100 St. Pölten, LH-Boulevard Haus 3/25	+43 (0) 2742/258020
	3300 Amstetten, Wiener Straße 28	+43 (0) 7472/684 81
	3390 Melk, Jakob Prandtauer- Straße 9	+43 (0) 2752/52452
	3400 Klosterneuburg, Nieder- markt 9-11	+43 (0) 2243/30698
	3430 Tulln, Bahnhofstraße 15	+43 (0) 2272/652 05
	3500 Krems, Mitterweg 10 A	+43 (0) 2732/706 40
	3500 Krems, Obere Landstraße 14	+43 (0) 2732/875 61
	3580 Horn, Kirchenplatz 11	+43 (0) 2982/2970
	3910 Zwettl, Neuer Markt 6	+43 (0) 2822/531 75
Repräsen- tanz:	SK-81103 Bratislava, Suché Mýto 1, Top 306	+421 254 64141
	CZ-110 00 Praha 1, Soukenická 13	+420 296 580
	H-1053 Budapest, Károly Mihály u. 12	+36 132 8502-0

OBERÖSTERREICHISCHE LANDESBANK AG

Zentrale:	4010 Linz, Landstraße 38/Rudigierstr. 4	+43 (0) 732/76 39-0
Filialen:	1010 Wien, Wipplingerstraße 30/3	+43 (0) 1/796 98 20
	4020 Linz, Bahnhofplatz 2 / Kärntnerstraße	+43 (0) 732/65 63 90
	4020 Linz, Am Bindermichl 28	+43 (0) 732/34 46 11
	4020 Linz, Eurocenter-Oed / Europastraße 12	+43 (0) 732/38 12 07
	4020 Linz, Eisenhandstraße 28	+43 (0) 732/ 77 83 91
	4030 Linz, solarCity, Lunaplatz 1	+43 (0) 732/32 00 26
	4040 Linz, Steg, Pulvermühlstraße 21	+43 (0) 732/25 14 83
	4040 Linz, Magdalena/Griesmayrstraße 19	+43 (0) 732/25 25 24
	4040 Linz, Neues Rathaus/Hauptstraße 1-5	+43 (0) 732/73 11 29
	4401 Steyr, Wehrgrabengasse 18	+43 (0) 7252/74 088
	4601 Wels, Kaiser-Josef-Platz 23	+43 (0) 7242/62 8 81
	4780 Schärding, Karl-Gruber-Straße 1	+43 (0) 7712/79 79
	4840 Vöcklabruck, Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15	+43 (0) 7672/22 4 44
4910 Ried/Innkreis, Stelzhamerplatz 6	+43 (0) 7752/82 9 22	
Zahlstellen:	4020 Linz, Wagner-Jauregg-Weg 15	+43 (0) 732/66 00 03
	4400 Steyr, LKH, Sierninger Straße 170	+43 (0) 7252/71174
	4840 Vöcklabruck, LKH, Dr. Wilhelm Bock-Straße 1	+43 (0) 7672/21 255

SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG

Zentrale:	5020 Salzburg, Residenzplatz 7	+43 (0) 662/8046-0
Filialen:	5020 Salzburg, Petersbrunnstraße 1	+43 (0) 662/8046-0
	5020 Salzburg, Lindhofstraße 5	+43 (0) 662/43 13 97-0
	5020 Salzburg, Dreifaltigkeitgasse 16	+43 (0) 662/87 74 75-0
	5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 55	+43 (0) 662/88 12 38-0
	5020 Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 79 a	+43 (0) 662/43 04 55-0
	5020 Salzburg, Aigner Straße 4a	+43 (0) 662/62 04 11-0
	5071 Wals-Siezenheim, Bundesstraße 16	+43 (0) 662/85 49 90-0
	5101 Bergheim, Moosfeldstraße 1	+43 (0) 662/45 36 60-0
	5110 Oberndorf, Brückenstraße 8	+43 (0) 6272/51 61-0
	5201 Seekirchen, Hauptstraße 12	+43 (0) 6212/73 20-0
	5202 Neumarkt a. W., Hauptstraße 25	+43 (0) 6216/74 52-0
	5340 St. Gilgen, Aberseestraße 8	+43 (0) 6227/79 75-0
	5400 Hallein, Kornsteinplatz 12	+43 (0) 6245/843 51-0
	5431 Kuchl, Markt 57	+43 (0) 6244/76 25-0
	5500 Bischofshofen, Gasteiner Straße 39	+43 (0) 6462/34 52-0
5541 Altenmarkt, Hauptstraße 40	+43 (0) 6452/64 86-0	

	5580 Tamsweg, Postplatz 110	+43 (0) 6474/6900-0
	5582 St. Michael/Lg., Poststraße 6	+43 (0) 6477/86 11-0
	5600 St. Johann/Pg., Hauptstraße 16	+43 (0) 6412/88 81-0
	5700 Zell am See, Postplatz 1	+43 (0) 6542/72 400-0
	5730 Mittersill, Hintergasse 2	+43 (0) 6562/44 31-0
	5760 Saalfelden, Almerstraße 8	+43 (0) 6582/726 44-0
Zahlstellen:	5020 Salzburg, Bankshop Europark, Europastraße 1	+43 (0) 662 43 34 65-0

LANDES-HYPOTHEKENBANK STEIERMARK AG

Zentrale:	8010 Graz, Radetzkystraße 15-17	+43 (0) 316/8051-0
Filialen:	8010 Graz, Riesstraße 1	+43 (0) 316/8051-5821
	8010 Graz, Paulustorgasse 4	+43 (0) 316/8051-5851
	8010 Graz, Plüddemangasse 96	+43 (0) 316/8051-5861
	8020 Graz, Peter Tunner-Gasse 34	+43 (0) 316/8051-5831
	8053 Graz, Kärntner Straße 207a	+43 (0) 316/8051-5841
	8280 Fürstenfeld, Commendegasse 1	+43 (0) 3382/53230
	8330 Feldbach, Hauptplatz 26	+43 (0) 3152/5012
	8430 Leibnitz, 27. Jännerstraße 2 / Ecke Bahnhofstraße	+43 (0) 3452/71133
	8530 Deutschlandsberg, Unterer Platz 4	+43 (0) 3462/4340
	8600 Bruck/Mur, Koloman-Wallisch- Platz 22	+43 (0) 3862/51852
	8750 Judenburg, Herrengasse 2	+43 (0) 3572/83580
	8940 Liezen, Hauptstraße 17	+43 (0) 3612/25377
	8970 Schladming, Hauptplatz 29	+43 (0) 3687/23453
Zahlstellen:	8020 Graz, LKH Graz West, Göstingerstraße 22	+43 (0) 316/8051-5804
	8053 Graz, SB-Bank LSF Graz, Wagner-Jauregg Platz 1	+43 (0) 316/8051-5847
	8282 Loipersdorf, Therme Loipersdorf, Loipersdorf 215	+43 (0) 3382/8373
	8330 Feldbach, LKH Feldbach, Ottokar Kernstock-Straße 18	+43 (0) 3152/5012-5794
	8530 Deutschlandsberg, LKH Dlb., Radlpassstraße 29	+43 (0) 3462/4340-5778

HYPO TIROL BANK AG

Zentrale:	6020 Innsbruck, Hypo-Passage 2	+43 (0) 50700
Filialen:	1010 Wien, Renngasse 9	+43 (0) 50700-5200
	6020 Innsbruck, Viktor-Franz-Hess-Straße 1	+43 (0) 50700-1200
	6020 Innsbruck, Hypo-Passage 1	+43 (0) 50700-5400
	6020 Innsbruck, Erzherzog-Eugen-Straße 19	+43 (0) 50700-7200
	6020 Innsbruck, Amraser Straße 25	+43 (0) 50700-7300
	6020 Innsbruck, Innrain 47a	+43 (0) 50700-7100
	6021 Innsbruck, Leopoldstraße 3	+43 (0) 50700-7000
	6060 Hall i. T., Unterer Stadtplatz 3	+43 (0) 50700-5300
	6100 Seefeld, Innsbrucker Straße 25	+43 (0) 50700-5100
	6130 Schwaz, Andreas-Hofer-Straße 6	+43 (0) 50700-1300
	6166 Fulpmes, Waldraster Straße 2	+43 (0) 50700-7700
	6290 Mayrhofen, Hauptstraße 418	+43 (0) 50700-7400
	6300 Wörgl, Speckbacherstraße 10	+43 (0) 50700-7800
	6330 Kufstein, Oberer Stadtplatz 6	+43 (0) 50700-7500
	6370 Kitzbühel, Bichlstraße 9	+43 (0) 50700-1600
6380 St. Johann, Speckbacherstraße 29	+43 (0) 50700-7600	

	6410 Telfs, Obermarktstraße 2	+43 (0) 50700-1400
	6460 Imst, Rathausstraße 1	+43 (0) 50700-7900
	6500 Landeck, Malser Straße 11	+43 (0) 50700-1800
	6600 Reutte, Mühler Straße 12	+43 (0) 50700-1900
	9900 Lienz, Hauptplatz 4	+43 (0) 50700-1700
	D-80333 München, Maximiliansplatz 22	+49 (0) 89 55 21 37-2040
	I-38100 Trient, Via Oss Mazzurana 57	+39 0461 1730173
	I-39100 Bozen, Waltherplatz 2	+39 0471 066319

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AG

Zentrale:	6900 Bregenz, Hypo-Passage 1	+43 (0) 5574 414-0
Filialen:	1010 Wien, Singerstraße 12	+43 (0) 1/513 89 29-0
	4600 Wels, Kaiser-Josef-Platz 49	+43 (0) 7242/21 06 24-0
	6700 Bludenz, Am Postplatz 2	+43 (0) 5552/633 47-0
	6764 Lech, HNr. 138	+43 (0) 5583/25 78-0
	6780 Schruns, Jakob-Stemer-Weg 2	+43 (0) 5556/739 76-0
	6793 Gaschurn, Schulstraße 6b	+43 (0) 5558/87 22-0
	6800 Feldkirch, Neustadt 23	+43 (0) 5522/736 01-0
	6800 Feldkirch, Landeskrankenhaus Feldkirch	+43 (0) 5522/787 72-0
	6830 Rankweil, Landeskrankenhaus Rankweil	+43 (0) 5522/787 72- 2611
	6830 Rankweil, Ringstraße 11	+43 (0) 5522/453 30-0
	6840 Götzis, Hauptstraße 4	+43 (0) 5523/624 51-0
	6845 Hohenems, Bahnhofstraße 19	+43 (0) 5576/737 81-0
	6850 Dornbirn, Rathausplatz 6	+43 (0) 5572/246 53-0
	6850 Dornbirn, Messestraße 2 (Messepark)	+43 (0) 5572/295 80-0
	6863 Egg, Wälderpark, HNr. 940	+43 (0) 5512/21 44-0
6890 Lustenau, Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a	+43 (0) 5577/836 11-0	

6900 Bregenz, Römerstraße 2 (GWL)	+43 (0) 5574/414 170-0
6900 Bregenz, Vorkloster, Heldendankstraße 33	+43 (0) 5574/414 18 00
6923 Lauterach, Achpark, Dammstraße 2	+43 (0) 5574/414 64 00
6971 Hard, Landstraße 9	+43 (0) 5574/414 16 00
6973 Höchst, Hauptstraße 25	+43 (0) 5578/722 72-0
6991 Riezlern, Walsenstraße 31	+43 (0) 5517/50 01-0
6993 Mittelberg, Walsenstraße 62	+43 (0) 5517/55 91-0
8010 Graz, Joanneumring 7	+43 (0) 316/81 64 70-0
CH-9004, St. Gallen, Bankgasse 1	+41 (0) 71/228 85-00

Impressum:

Medieninhaber (Verleger): Verband der österreichischen Landes-Hypothekenbanken.
Für den Inhalt verantwortlich: Generalsekretär Dr. Christoph Hiesberger.
Alle A-1040 Wien, Brucknerstraße 8.